

Auf das  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

Bete  
und  
Arbeite!

23. Jahrgang  
No 35

Münster, East., Donnerstag, den 7. Oktober 1926

Fortlaufende No.  
1179

## Welt-Rundschau.

### Wie steht es mit der Abrüstung?

Das Studium der Studienkommission über die Abrüstung der Völker war bisher eine ganz unfruchtbare Aufgabe. Die vielen Monate, die sie darauf verwendet hat, waren verlorene Zeit. Als kürzlich die Verammlung des Völkerbundes in Genf auseinanderging, sah man noch vorher die Leistungen dieser Kommission durch und fand sie ungenügend. Sie hätte alles genau vorbereiten und praktische Vorschläge formulieren sollen, so daß der Völkerbund in seiner Abrüstungskonferenz weiter nichts zu tun gehabt hätte, als das Siegel seiner Approbation daraufzudrücken. Die Konferenz hätte schon diesen Herbst stattfinden sollen — so war es anfänglich geplant. Aber mit dem Resultat der Studienkommission war einfach nichts anzufangen, sie war noch nicht einmal so weit, daß sie bestimmt hätte, was denn eigentlich unter Abrüstung zu verstehen sei. Für den Völkerbund war das eine sehr unangenehme Sache — oder vielmehr doch nicht? Denn die Völker, die er vertreten soll, sehen unter den unerschöpflichen Völkern eines unerträglich militärischen und verlangen immer höhere Erleichterung von diesen Völkern. Aber dem Völkerbunde blieb nichts übrig, als mit einem bedauernden Achselzucken seine lieben Anbefohlenen auf die Zukunft zu verweisen, die ja bekanntlich alle Unheil heißt. Es wurde bestimmt, daß die Abrüstungskonferenz innerhalb eines Jahres stattfinden solle; inzwischen soll die Studienkommission ihre Studien fortsetzen und zum Abschluß bringen. Eine solche Erläuterung geben zu müssen, tat dem Völkerbunde sehr leid, aber es blieb ihm nichts anderes übrig.

Aber, war ihm das wirklich so leid? Es ist kaum ganz ungerichtet, wenn man seine Zweifel darüber hat, wenn man sogar vermutet, daß es ihm recht angenehm war, die Unfruchtbarkeit der Vorbereitungsarbeiten als Entschuldigung zu benutzen und die Abrüstungsfrage auf die lange Bank zu schieben. Dieses umso mehr, als ja in den Augen der geplagten Völker die Schuld für die Verzögerung nicht auf den Völkerbund selbst fallen konnte. — hatte er doch durch Einsetzung der Studienkommission einen klaren Beweis seines guten Willens gegeben — sondern einzig und allein auf die Mitglieder der Kommission. Davon aber, daß die Regierungen der einzelnen Länder ihren Vertretern, die in dieser Kommission saßen, Anweisungen gegeben hatten, welche die Möglichkeit einer wirklichen Abrüstung ausschloßen, daß also der Kommission die Lösung einer unlöslichen Aufgabe zugemutet war, davon brauchte der Völkerbund nichts gelast zu werden.

Die einfache Tatsache wird wohl sein, daß kein Land abzurüsten will, daß im Gegenteil jedes Land es darauf abgesehen hat, seine Rüstungen zu vermehren und für alle Möglichkeiten kampfbereit darzustellen. Denn kein Land traut der Zukunft, keines glaubt an den kommenden Frieden.

Wie allgemein bekannt ist und wie der deutsche Außenminister Stresemann nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu Genf den Völkern ins Gedächtnis zurückrief, war in Paris beim Friedensschluß die gänzliche Entwaffnung Deutschlands und seiner Bundesge-

### nossen beschlossen worden — als erster Schritt der Abrüstung aller Völker. Obwohl die Entwaffnung der Mittelmächte längst bis zum Uebermaße durchgeführt ist, so wurde doch bis in die allerneueste Zeit durch die alliierten Regierungen der beständige Verdacht am Leben erhalten, daß Deutschland nur zum Scheine abgerüstet habe, daß es immer noch im Geheimen rüste und sich zum Nachkrieg vorbereite. Und noch bis zum heutigen Tage treibt die alliierte Heberwachungskommission ihr Unwesen in Deutschland und spionierte überall nach verborgenen Rüstungen. Und noch ist es nicht abgesehen, wann sie endlich beschwenden wird. Bei jeder Gelegenheit, wenn die Zeitverhältnisse eine auch noch so geringe Erleichterung für das niedergedrückte Deutschland forderten, wurde die Auflage der Nichtentwaffnung erhoben, um solche Forderungen, wenn nicht ganz zu verweigern, so doch aufs Mindestmögliche beschränken oder verzögern zu können. Die Vorbereitungszeit für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund bildete von dieser Regel keine Ausnahme. Sowohl in Frankreich als auch in England wurde von Regierungskreisen die Behauptung aufgestellt, die Abrüstung Deutschlands sei noch keineswegs zufriedenstellend.

Da nun Deutschlands Abrüstung der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein sollte, was lag da näher als der Schluss, daß keine der alliierten Nationen oder ihrer Bundesgenossen aus Abrüsten denken könnte, so lange dieser erste Schritt nicht restlos durchgeführt sei? Deutschlands böser Wille, daß seine Verpflichtungen nicht gewissenhaft auszuführen wolle, mußte bisher stets als Vorwand dafür dienen, daß die friedliebenden Alliierten nicht an die weitere Lösung der Abrüstungsfrage herantreten konnten.

Mit der Zeit jedoch wird jeder wichtige Vorwand irgendeiner. So erging es auch diesem. Man mußte überall, wo man es wissen wollte, daß Deutschland so gründlich entwaffnet war, daß es gar nicht mehr in der Lage ist, sich wieder zu bewaffnen. Das beitätigte den Regierungen von Frankreich und England die öffentliche Meinung bei der letzten Sitzung über Deutschlands Nichtentwaffnung, sie machte sich über die Sorgen ihrer Regierungen lustig. Das ist ohne Zweifel der Grund, warum die Auflage unmitelbar nach Chamberlains Erklärung im englischen Parlamente herkommene, ohne weitere Folgen nach sich zu ziehen; das ist sicherlich auch der Grund, warum Stresemann in Genf unwiderrücklich die Forderung nach der Abrüstung der Völker erheben konnte. Aus dem allgemeinen Stillschweigen, das der Wahrheit Zeugnis gibt, wird aber kaum der logische Schluss gezogen werden, sofort die Ueberwachungskommission aus Deutschland abzuberufen. Denn wer weiß, wozu man diese Einrichtung noch gebrauchen kann? Auch folgte aus dem offiziellen Schweigen nicht, daß in Zukunft nicht dieselbe Verleumdung durch andere Kanäle in die Öffentlichkeit der Welt geleitet werden wird, um den ausstehenden Verdacht gegen Deutschland immer wieder zu beleben. Daß dies geschehen werde, zeigt folgender Paragraph, der unlängst in einer süddeutschen Zeitung stand:

(Fortsetzung von Seite 4.)

### Premier King und sein neues Kabinett

Ottawa, Ont. — Unter den 18 Ministern, die Premier Mackenzie King nach dem entscheidenden Siege der liberalen Partei in sein Kabinett berufen hat, sind die bekanntesten Namen der früheren Minister Charles A. Dunning, einmahl Premier von Saskatchewan, und W. R. Motherwell. Dunning ist wieder Minister der Eisenbahnen, Motherwell wieder Minister des Ackerbaus. Ein bemerkenswerter Schritt geschah dadurch, daß Robert Forke, der frühere Führer d. Progressiven, eine Einladung zum Eintritt in d. Kabinett erhielt u. dieselbe annahm. Auch ein Mitglied der neuen Regierung. Unter den Ministern sind sieben Katholiken, sechs davon französischer und einer irischer Abkunft. Der früheren Beschlüsse nach sind darunter fünf Advokaten, fünf Farmer, zwei Redakteure und ein Müller, ein Zahnarzt, ein Eisenbahner, ein Arzt und ein Versicherungsagent. Ueber einen neuen Minister fehlen die Angaben.

### Der neue Governor-General von Canada

Während der bisherige Governor General, Lord Bynoe, mit seiner Gemahlin auf dem Dampfer „Empress of France“ das Land verließ, näherte sich der neue Governor, Lord Willingdon, mit seiner Gemahlin auf dem Dampfer „Empress of Scotland“ den Gestaden Canadas. Die beiden Schiffe kreuzten sich Donnerstag nachts im Golf von St. Lawrence. Als sie aneinander vorbeifahren, waren beide erluchtet und wechselten Grüße. Lord Willingdon landete Freitag in Quebec. Er wird unmittelbar seine Residenz in Ottawa beziehen und sein hohes Amt antreten.

### Das Wetter in den Staaten

Die kalte Welle, von der der St. Peters Bote in der letzten Nummer berichtete, hat in den mittleren Staaten Amerikas am Sonntag und Montag, sowie in Englands und Weinbergen großen Schaden angerichtet. Innerhalb der letzten 20 Jahre soll kein Frost zu dieser Jahreszeit mehr geschadet haben als dieser. Innerhalb dieses Zeitraumes befanden sich ganz oder teilweise die folgenden Staaten: Wisconsin, Iowa, Nord und Süd Dakota, Minnesota, Montana, Nebraska, Kansas und Missouri.

In Arizona sind infolge von lang andauernden Regenwässern Hunderte von Quadratkilometern überflutet. Bedeutende Zerstörung mehrerer Brücken mußte der Verkehr so wohl auf Eisenbahnen als auf Landstraßen teilweise eingestellt werden. Viele Reisende flohen aus ihren Häusern und suchten Schutz auf höher gelegenen Orten. Soldaten, die in Regales einquartiert waren, wurden durch die Fluten auf die benach-

### Arthur Meighen legt Führerschaft seiner Partei nieder

Arthur Meighen, der langjährige Führer der konservativen Partei, hat sich entschlossen, sich für längere Zeit von der Führerschaft seiner Partei und zugleich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Er wird der Verammlung der Konservativen in Ottawa am 11. Oktober beizuwohnen, jedoch aber einwilen nicht, eine hervorragende Stellung in seiner Partei einzunehmen. Die letzte Wahl der Konservativen von Meighen wurde die letzten Jahre zu Gunsten getrieben.

Die von Meighen, was das doch weiser antwangs September großes Unheil angerichtet hatte, wurden am 1. Oktober abermals durch einen Walfenbruch und eine darauffolgende Ueberflutung hinweggeführt. Ueberdies wurde wiederum die Stadt Jacksonville arg mitgenommen: Hunderte von Häusern waren überflutet, der ganze Behälter war unterbunden, die Landstraßen waren fast unpassierbar. Die Bewohner blieben die ganze Nacht auf dem Wasser, bis sie am nächsten Morgen wieder in ihre Häuser zurückkehrten. Die Anlage der elektrischen Straßen und Lichtgesellschaften geschloßen wurden mußte, war die ganze Stadt in Dunkel.

### Statistik über den Benediktiner-Orden

Nach dem letzten erdienenen Generalstatistik des Benediktinerordens gegenwärtig 8.175 Mitglieder (darunter 4.238 Priester und 1.350 Mönche und Chornovizen) in 180 Klöstern. Gegenüber dem Jahre 1920 weist der Orden einen Zuwachs von 21 Klöstern u. 1.132 Mitgliedern auf, seit dem Jahre 1880 hat sich die Zahl der Niederlassungen fast verdoppelt, die Zahl der Mitglieder verdreifacht. Der über die ganze Welt verbreitete Orden ist in 15 Kongregationen gegliedert; fast die Hälfte der Ordensmitglieder gehören der deutschen Jung an. Ab Primus des Ordens ist der Hochwürdige Fidelis von Stoltingen, der im Kollegium St. Anselm zu Rom residiert. Die kongregation von St. Eustachius (Italien) zählt 12 Klöster u. 89 Priester, 49 Mönche und Chornovizen und 59 Laienbrüder; die englische Kongregation 27 Priester, 82 Mönche und Chornovizen und 32 Laienbrüder; die ungarische 12 Klöster, 199 Priester, 57 Mönche und Chornovizen; die schweizerische 5 Klöster, 260 Priester, 57 Mönche und Chornovi-

### Der heilige Franz von Assisi und unsere Zeit.

Zum 700jährigen Jubiläum.  
Von P. Geribert Holzjavel S. A. M., München.

Es gibt kaum einen zweiten Heiligen, der so allgemeine Verehrung genießt, wie Franz von Assisi. Und was das Aufsehen erregt, nicht bloß die Katholiken unter Führung des Heiligen Vaters — man lese nur die zahlreichen diebezüglichen Schriften der letzten Päpste Leo XIII., Pius X., Benedikt XV. und die Jubiläumsgedächtnisse des gegenwärtigen Papstes — auch Andersgläubige erheben sich mit Wohlwollen, ja selbst Freidenker und Revolutionäre haben zu ihm aufgeschaut und Hilfe von seinem Geiste erwartet. Freilich war die diebezüglichen Schriften in ihm die ganze Persönlichkeit, sie begünstigen sich weit, die eine oder die andere Seite seines Wesens zu veranschaulichen. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß sie auf einem katholischen Heiligen Bewunderung wecken und anerkennen, und zwar an einem katholischen Heiligen aus dem „goldenen Mittelalter“. Sie fühlen hier etwas Lebenswahrer als Goethe, der bei seinem kurzen Aufenthalt in Assisi wohl den Eindruck der „Münchener“ empfand, aber in späterer Abrechnung es verwarf, das Grabmonument „des Pöblers“ anzuheben, obwohl es von dem künstlerischen Standpunkt aus eine sehr wichtige erste Ränge darstellt. Heute etwa der Meister der Luftfahrt die große Macht, die zwischen seiner Welt und der Welt des 19. Jahrhunderts steht.

Welches war denn die Welt, in der Franziskus lebte? Wie kommt es, daß seine Ideale auch auf die Gegenwart noch wirken, ja so hart wirken, daß selbst Staatsmänner wie Siegerwald die Rettung aus der Not der Zeit von der Rückkehr zu Franziskus erhoffen? Man konnte antworten: die Menschen der Gegenwart sind mehr unzufrieden, sie fühlen sich nicht glücklich, die Reichen zu wenig wie die Armen. Bei Franziskus leben sie trotz Armut und Zurückgezogenheit ohne Gleichen, eine unerschöpfliche Fröhlichkeit, ein Serenität, nach dem sich im letzten Leben alle Leben. Die Antwort wäre nicht falsch: des Reichens Herz ist nur einmal geschaffen für Glück und Frieden, und wenn es diesen entbehrt, halt es sich fern. Nach nachfolgenden, die den erlebten Zustand bejahen, in der Hoffnung, daß sie ihn den Weg dazu zeigen können.

In der Tat kann unsere Zeit keine Lösung von ihrer inneren Zerrissenheit und äußeren Not erhalten, wenn sie bei Franziskus in die Schule gehen will. Er würde ihr da vor allem lehren: die Türen, durch die das Glück zu uns kommt, öffnen sich nur in unserm Innern selbst. Und das wäre die erste große Enttäuung, die er vielen Gegenwartmenschen bringen müßte! Der Materialismus in Theorie und Praxis hat sie ja gelehrt, daß die Befreiung ihrer inneren Lage nur von der Befreiung der äußeren Verhältnisse kommen kann. Ein Weg in doppelter Hinsicht! Sie wollten warten nämlich ihr Leben lang vergeblich auf Befreiung der äußeren Verhältnisse, und die wenigen, denen das Erdenglück hold war, sehen sich gekloppt, wenn sie sich am Ziel glauben: Sie sind dadurch noch lange nicht glücklich geworden. Franz hat das Glück dort gesucht und gefunden, wo es allein

(Fortsetzung auf S. 1.)



„Des Lebens goldene Gassen“

Roman von Felix Haber.

(Fortsetzung.)

Er mußte zugeben, daß ihre Ber...

Die hatte ihn zu trösten. „Der...

„Was die Millionen anlangt...“

„Was?“ riefen Vater und Mut...

„Selma lächelte hegesgemäß...“

„Mit dieser Stimmung in der Bräut...

„Am anderen Mittag aber, beim...

„Selma warf sich erit ihren Gl...

„Selma Stewefeld sah, von...

„Sie lieb die Hände in den Schö...

„Dah sie und Viktor gründerdie...

„Ihm, der unerschrocken floh...“

„Selma las die paar Zeilen und...

„Ra ja — aber ohne Papa...“

„Gehst du, Mama! — Ich schide...

„Schon, Mama! — Ich schide...“

„Gleich darauf trat Viktor ein...“

„Selma erlitt ihm entgegen und...

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Das arme Weibchen...“

„Leid eine glatte Million erlangt...“

„Diese unerfüllte Geldgier war...

„Das gebe Gott, mein Kind!“

„Diese Stunde brachte sie einan...

„Arau v. Zolt's Befürchtungen...

„Drei Tage später wurden Viktor...

„Während der Beichte die geles...

„Sie drückte ihm warm die Hand...

„Möge Ihnen Glück innewerden...

„Er lachte gezwungen...“

„Aber Viktor fühlte sich nicht ar...

„Es war des Glückes zuviel, das...

„Arau v. Zolt gab Elga die Ver...

„Elga überflog die drei Zeilen, er...

„Arau v. Zolt rief einen leisen...

„Aber Elga gab keine Antwort...“

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Eiga: „Von deiner Liebe behütet...“

„Das gebe Gott, mein Kind!“

„Diese Stunde brachte sie einan...

„Arau v. Zolt's Befürchtungen...

„Drei Tage später wurden Viktor...

„Während der Beichte die geles...

„Sie drückte ihm warm die Hand...

„Möge Ihnen Glück innewerden...

„Er lachte gezwungen...“

„Aber Viktor fühlte sich nicht ar...

„Es war des Glückes zuviel, das...

„Arau v. Zolt gab Elga die Ver...

„Elga überflog die drei Zeilen, er...

„Arau v. Zolt rief einen leisen...

„Aber Elga gab keine Antwort...“

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Schöne Lied von der „alten Bur...“

„Araug an und hebt die Gläser...

„Die alte Liebe lebe hoch...“

„Drei Tage später wurden Viktor...

„Während der Beichte die geles...

„Sie drückte ihm warm die Hand...

„Möge Ihnen Glück innewerden...

„Er lachte gezwungen...“

„Aber Viktor fühlte sich nicht ar...

„Es war des Glückes zuviel, das...

„Arau v. Zolt gab Elga die Ver...

„Elga überflog die drei Zeilen, er...

„Arau v. Zolt rief einen leisen...

„Aber Elga gab keine Antwort...“

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Arau v. Zolt fuhr ihr zärtlich...

„Augen bin ich ein Abtrünniger und...

„Dieser Gedanke vergällte ihm die...

„Selmas Klütern idrehte ihn auf...“

„Die Hochzeitfeier mit einer end...

„Am Nachmittag, nachdem Ziga...

„Um sechs Uhr sah Viktor neben...

„(Fortsetzung auf S. 6.)“

Särge und Grabsteine. Särge in allen Größen und zu annehmbaren Preisen stets auf Lager.

Hudson's Bay Company. Drei Millionen Acker Manitoba, Saskatchewan und Alberta farmland zu verkaufen.

Wir garantieren absolut den höchstmöglichen Preis für Rahm unter den bestehenden Marktverhältnissen.

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffsarten. Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada.



# Aus der Geschichte Mexikos

Von Professor P. Justus Schweizer D. E. F., Giesfeldeln (Schweiz).

Die brutale Verfolgung der Kirche in Mexiko hat die Augen der ganzen Welt auf jenen gewaltigen Landteil gelenkt, der sich, mehr als viermal so groß wie Deutschland, zwischen Nord- und Südamerika hinzieht. Manchen mag es beinahe ungläubig vorkommen, daß noch im 20. Jahrhundert ein Mann vom Schlage eines Calles, gestützt auf kaum 3 Prozent der Bevölkerung ein Land von ungefähr 17 Millionen Einwohnern zu regieren zu können, müssen wir etwas weiter ausholen.

Die Eroberung Mexikos vor 400 Jahren durch Cortez mit seinem Haufen tapferer abenteuerlustiger Krieger ist nicht beinahe einzig in der Geschichte da. Der Charakter der spanischen Eroberer stellt eine besondere Mischung von kühnem Wagemut und Härte, von jäher Ausdauer und Ausdauer, von Goldhunger und religiösem Eifer und sprichwörtlicher spanischer Loyalität dar. Ebenso sind die unterworfenen Indianer, besonders die Azteken, ein eigenartiger Menschenschlag. Sie haben eine verhältnismäßig hochentwickelte Industrie und ziemlich reine, an die Uroffenbarung anknüpfende religiöse Anschauungen; auf der anderen Seite aber findet man bei ihnen kriegerische Raublust und Grausamkeit, die sogar noch Menschenopfer kennt. Aus diesen so verschiedenartigen Elementen hat sich unter dem gegenseitigen Einfluß der Kirche in Laufe von kaum 300 Jahren die große mexikanische Nation herangebildet. Ich sage in einem Zeitraum von 300 Jahren; denn während der letzten hundert Jahre war die Kirche infolge der vielen Revolutionen und Verfolgungen beinahe ausgeschaltet.

Die Mexikaner sind ein Mischvolk, bestehend aus kaum einem Fünftel Weißer, den Nachkommen der spanischen Eroberer und Einwanderer, beinahe zwei Fünftel Indianer und über zwei Fünftel Mischlingen. Die Spanier, und überhaupt die romanischen Kolonialmächte, gingen nicht auf Vertilgung der Eingeborenen aus, wie die angelsächsischen dies vielfach taten, sondern auf deren Christianisierung. Trotzdem muß man zugeben, daß die Spanier in Ausbeutung ihrer Kolonien es nicht viel besser trieben als die anderen Kolonialmächte. Der Merkantilismus war eben auch hier das herrschende Wirtschaftssystem, hat sich aber auch kaum je so bitter gerächt wie gerade in Spanien und Mexiko. Die katholische Kirche war während der spanischen Herrschaft in ihrer Befreiungs- und Kulturarbeit vom Staate unterstützt, aber beinahe noch mehr gehemmt worden. Das Schwert des Eroberers ging dem Kreuz des Missionärs voran. Daß dies die Eingeborenen, wenigstens die Erwerblichen, für das Christentum nicht stark zu begeistern vermochte, kann nicht wundernehmen. Andererseits wirkte die Ehrfurcht, womit die Beamten und Offiziere die Priester behandelten, doch wieder günstig auf die Indianer, ganz besonders aber die Selbstlosigkeit, womit die Missionäre, vor allem der edle Las Casas, für die Rechte der Eingeborenen eintraten. Nur in wenigen Fällen gingen die Missionäre, voran die Jesuiten, auf eigenes Risiko zu den wilden Stämmen des Nordens, wobei sich manche die Märtyrerkrone holten, wie zum Beispiel auch die 21 Franziskaner im Jahre 1680, bei dem Aufstand und Massenmord im heutigen Neu-Mexiko. Die spanischen Herrscher während der ersten 200 Jahre waren sicherlich voll des besten Willens, ihren Untertanen in der neuen Welt die Segnungen des Christentums und der Zivilisation zukommen und ihnen Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Allein sie waren zu weit weg und das Regierungssystem war zu schwerfällig. Wohlgeizten sie mit Geldern und Silberschätzen nicht, um Kirchen, Klöster, Schulen, sogar eine glänzende Universität für Neu-Spanien zu schaffen, die sich den berühmten Universitäten im Mutterlande getreu an die Seite stellen durfte. Allein sie verlannten dafür von der Kirche auch das Patronats- und Oberaufsichtsrecht. Nicht einmal päpstliche Breven oder Bullen konnten ohne Erlaubnis des spanischen Monarchen in Mexiko verkündet werden. Kein Missionar konnte ohne die Genehmigung des Monarchen oder des Rates für Indien nach oder aus Mexiko fortziehen, selbst wenn er die Erlaubnis seines Bischofs, Provinzials, Generals, der Proba-

ganda oder selbst des Heiligen Vaters hatte.

Schlummer wurden die Dinge noch unter den Bourbonen, besonders durch Ausbreitung der Jesuiten. Manche Mission mußte aufgegeben werden, und die Indianer fielen zum Teil wieder in Unwissenheit und Barbarei zurück. Was die Schulbildung angeht, war sie im großen und ganzen so gut wie im Mutterlande, doch wurde sie mehr den Weisen und Mächtigen als den reinrassigen Indianern zu teil. Das erklärt zum Teil, warum auch heute noch einzelne Indianerstämme nur sehr wenig zivilisiert sind. Dieser Zustand wurde natürlich durch die Trennung Mexikos von Mutterlande nicht besser.

Eine Reihe von Ursachen führten zum Unabhängigwerden Mexikos. Einmal die Revolution in den benachbarten englischen Kolonien Nordamerikas, dann die Grundzüge der französischen Revolution, die trotz der Rücksicht der Inquisition auch hier Eingang fanden, und endlich die Erhebung Joseph Bonapartes auf den spanischen Thron und der Aufstieg der Spanier gegen Napoleon. Dazu kam noch der langverhaltene Kaiserhaß der Indianer gegen die Spanier. Der erste Aufstand unter Führung des Priesters Miguel Hidalgo, eines Indianers (1810), endete zwar kläglich; nicht besser ging es dem Priester und Stammesgenossen Jose Maria Morelos, der die Forderung der Unabhängigkeit nach dem Tode seines Freundes Hidalgo aufgriff. Der erste von ihm berufene mexikanische Kongress nahm eine Verfassung an, worin die Unabhängigkeit Mexikos und die katholische Religion als Staatsreligion proklamiert wurden. Morelos wurde, wie vor drei Jahren sein Vorgänger, 1811 erschossen. Verhandlungen zwischen den Aufständischen und den Anhängern Spaniens führten zum Verträge von Guadalupe, wonach Mexiko eine unabhängige, konstitutionelle Monarchie und die katholische Religion Staatsreligion sein sollte (1821). Da aber Spanien diesen Vertrag nicht anerkannte, wurde Sturbe, ein revolutionärer General, von seinen Anhängern zum Kaiser ausgerufen. Doch die Herrschaft dauerte nicht lange; schon im nächsten Jahre resignierte er, zog sich nach Italien zurück, kam 1824 wieder nach Mexiko und wurde hingerichtet.

Nun beginnt für die mexikanische Kirche ein Jahrhundert der Leiden. Die Revolution war in das Land eingedrungen und unterwühlte immer mehr die Treue gegen die Kirche bei Regierung und Volk. 1833 wurden die Geistlichen und der Religionsunterricht aus den nunmehr verstaatlichten Schulen verbannt. Trotzdem nahmen die Priester die früheren königlichen Patronatsrechte auch für sich in Anspruch. Der grundloslose General Antonio Lopez de Santa Anna beherrschte die Situation für beinahe 50 Jahre. Von 1821 bis 1846 löste eine Revolution die andere ab. Dabei ging, nach der Unabhängigkeitserklärung von Texas und dem unglücklichen Krieg mit dem nördlichen Nachbar, die Hälfte des Landes an die Vereinigten Staaten verloren. Der blutige, von den Freimaurern geleitete Bürgerkrieg ging weiter. Pius IX. bemühte sich 1851 vergeblich, einige dringende religiöse Fragen zu klären. Präsident Comonfort führte 1857 eine „freiheitliche“ Verfassung ein, die aber der Kirche nichts weniger als die Freiheit brachte. Trennung von Kirche und Staat wurde durch sie proklamiert; in Wahrheit führte sie zur völligen Rechtlosigkeit der Kirche. Es folgten die sogenannten „Reformgesetze“, wodurch die öffentliche Anerkennung kirchlicher Personen und Korporationen aufgehoben, die Klöster der Polizei unterstellt, den Beamten jede offizielle Teilnahme an kirchlichen Funktionen verboten, öffentliche religiöse Ausdrucksformen und religiöse Kleidung in der Öffentlichkeit untersagt, die kirchlichen Gebäude als unzulässig erklärt, kirchliche Institute und Korporationen samt ihrem Vermögen und Einkünften der staatlichen Verwaltung unterstellt, die religiösen Orden aufgehoben und die Gründung irgendetwelcher ordensähnlicher Kongregationen verboten, alles kirchliche Eigentum, Bibliotheken, Kunsterbe u. m. als Staatsgut erklärt — kurz die Kirche völlig entrechtet wurde. Man arbeitete sogar daran, Mexiko durch ein Schisma völlig von Rom zu trennen.

Auch unter der kurzen Regierung des unglücklichen Kaisers Maximilian (1864 bis 1867) blieben diese kirchenfeindlichen Gesetze in Kraft, was ihm natürlich auch die Sympathien kirchlicher Kreise verweigerte. Venustiano Carranza, der ihn gestürzt hatte und bis zu seinem Tode (1872) den Präsidentenstuhl innehielt, war ein ausgesprochener Kirchenfeind. Sein Nachfolger, Venustiano Carranza, war auch nicht viel besser. Er wurde 1877 von Porfirio Diaz gestürzt, der mit Ausnahme von vier Jahren, bis 1911 als beinahe unumschränkter Diktator die Geschichte Mexikos lenkte. Obgleich die kirchenfeindlichen Gesetzesbestimmungen weiterbestanden, konnte sich die Kirche doch unter seiner verführerischen Regierung etwas erholen. Es entstanden wieder Seminarien, Ordenshäuser, höhere und niedere kirchliche Lehranstalten. Der Diktator auch Sandoval und Induriegui mächtig förderte, eine tüchtige Armee schuf, den Finanzhaushalt ordnete und das heulandige amerikanische Kapital sich vom Halbe zu halten mußte, dafür sich aber mehr an England und Japan anlehnte, war er in Ballstreck nicht „persona grata.“ Ganz besonders waren es die neuentdeckten Ölfelder und die reichen Minen und Ländereien, welche die gierigen Augen des amerikanischen Kapitals auf sich zogen. Diaz hatte vorab das Wohl des eigenen Landes im Auge, begünstigte aber in seinen Selbstzwecken die englischen Interessen. Deswegen sollte er fast gestürzt werden. Die Revolution gegen ihn wurde in New York ausgedacht und von dort auch finanziert. Man wollte dort einen Mann, der den amerikanischen Geldmagnaten günstiger gefällig wäre und die Land, Öl, Gruben und Kohlenfeldern in ihre Hände leiten würde. Es sollten durch eine Revolution unhaltbare Zustände geschaffen wer-

den, damit die amerikanische Regierung „im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation“ in der Schwerepublik die Ordnung wiederherstellen und das Land, wenn möglich, „amertieren“ könnte. Im November 1910 brach unter Führung Madero der Aufstand in den nördlichen Staaten aus. Der amerik. Diktator schickte tüchtig und auf Del ins Feuer der Revolution. Im Frühjahr 1911 mußte der alte Diaz ab danken und Madero wurde zum Präsidenten „gewählt“. Allein seine Willkür machte gegen das amerikanische Kapital machte ihn bald bei den Mexikanern verhasst. Durch einen Staatsstreich seines Generals Victoriano Huerta wurde er zur Abdankung gezwungen, eingekerkert und zwei Wochen später auf einem Aushütterische nach Mexiko geschickt. Er war nach dem Urteil der besten Kenner der Verhältnisse der einzige Mann, der Mexiko wieder zur Ruhe bringen konnte, und wurde auch von den meisten Mächtigen als provisorischer Präsident anerkannt. Nur der neuwählte amerikanische Präsident Wilson weigerte sich, einen Gewaltthäter anzuerkennen, „an dessen Händen noch das Blut eines Vorgängers lebe.“ Ein Embargo schickte Huerta die Waffenimporte von Mexiko ab, während die von den U.S.A. unterstützten Revolutionäre Carranza und Villa Waffen und Munition erhalten konnten, so viel sie wollten. Um einen aussichtslosen Krieg mit Mexiko zu verhindern, sah sich Huerta schließlich am 15. Juli 1911 gezwungen abzutreten und begab sich nach Spanien. Damit ging für die Kirche in Mexiko eine neue Lebenszeit.

## „Die reinsten und edelsten Seelen der Weltgeschichte“

Das II teil des berühmten „Rembrandtdeutschen“ über die Heiligen.

Im frohen Widerstand zu der Gleichzeitigkeit so vieler Katholiken gegenüber den Heiligenleben nicht die tiefe Erinnerung, die der berühmte „Rembrandtdeutsche“ für diese empfand, nachdem er einige derselben und zwar nach vor seinem Hebertritt zur Kirche, kennen gelernt hatte. Sein Freund u. Biograph, der Maler und numismatische Sammler Herr Benedict Romme Rissen, macht jedoch über den tiefen Eindruck, den die Schriften gewisser Scherinnen, wie d. Lebensbeschreibungen der Heiligen aus jenen ausübten, in seinem jüngst erschienenen Buche über jenes eigenartige Genie Anzeichen, durch die die meisten Katholiken sich beiseit fühlen dürften. (Der Rembrandtdeutsche, Julius Langbehn, Mit Geleitwort v. Bischof Keppeler, Herder u. Co.).

Sowohl die Visionen der hl. Birgitta von Schweden wie die der Anna Katharina Emmerich scheitern in dem Geist ungenügend. Zein auf das Wahre, Edle und Große gerichteter Sinn ward geradezu erschüttert von den Darstellungen der schwedischen Märtyrin. „Nachdem Langbehn (so der Name des Rembrandtdeutschen) gelesen hatte“, schreibt Romme Rissen, „wie dort das Urteil Gottes über Lebende und Abgestorbene dargestellt, wie dort der Menschen Gewissen über sich selber erleuchtet wird, sagt er: Es ist, als wenn man dem Weltgericht beiseit.“ Auch fand er in den Schriften der hl. Birgitta eine so unendlich schmerzliche, süßliche Frage wie die der Dreieinigkeit Gottes „auf die Florie, rundher, einfache Weise von der Welt“ erörtert. Nicht nur Weberhülle von Gotteiseiheit und Liebe, auch höchst feine Kunst, wie bei einem vielfältig geschliffenen Diamanten, tat sich uns in diesem von der Kunst verarbeiteten Kronstein eingetragenen Bissen schick auf.“ schreibt der Biograph, der, als Langbehn's treuester Anhänger, zugleich mit ihm den Weg in dieses neue Reich der Heiligen einschlug. Die beiden geistlichen, aus dem protestantischen Norden hervorgegangenen Männer empfanden, daß hier eine Frau sprach, die durch und durch katholische Christin war. „ein stilles Gefühl der Gnade, das in Rom mit dem Geiste der Prophetie gefüllt worden war.“

Nach und nach kamen die beiden, Zugenden, der eine Kunstforscher und kulturphilosoph, der andere ein über den Münster und Münsterländer, der jungen Heilighenwelt nahe, der machte der große Rembrandtdeutsche die Entdeckung, daß sein Buch nach großen Taten, nach großen Menschen, wahrhaft unergänzbaren Sätzen, endlich belohnt werden sollte. „Er entdeckte bald“, schreibt Romme Rissen, „diese (die Heiligen) seien die reinsten und edelsten Seelen der Weltgeschichte. Sie haben die höchsten Heldengeister an Güte, Liebe, Opferinn, innerer Größe weit hinter sich zurück. Was sind die Stämme des Prometheus, was die Leiden des Prometheus gegen die Mächte und Leiden des ersten heiligen Heiligen?“ — so rief er aus, als er diese Lebenswelt kennen gelernt hatte. Menschen von gleicher Spannkraft wie die Helden bauten hier auf anderem Grund, hier war mehr als menschlicher Aufschwung zu Selbsten und Harmoniegebilden; hier war mehr als ideal beleuchtete Kulturordnung. Hier war von Grund aus das ganze Leben auf übernatürlicher, ledig bestimmt. Hier stand statt des Menschen Gott im Mittelpunkt des Geschehens. Hier ließ es: der Mensch ist nicht um eines kurzen Erdendrammes willen da, sondern für einen über die irdischen liegenden Sinn und Zweck. — damit Gott sich an ihm, er sich an Gott erweise. In dem Heiligen fand sich notwendigerweise die Einwirkung des Schöpfers auf die Geschöpfe. Bei größerer Mannigfaltigkeit der Persönlichkeiten als im Heidenreich war hier geschlossenes Zusammenleben in einem, dem Heiligen Geiste: wunderbare Vereinigung zahlloser Vielheiten durch und in Gott. Die Heiligen bestanden auch vor Langbehn's Kräfte, der Einfall. Tiefe herrschte unter ihnen über sie, seit zweitausend Jahren in unzähligen Krisissituationen, bei Anfechtungen wie Laien, bei Greisen der Bitten wie bei Kindern der Weltstadt, an Fürstentönen des Mittelalters wie bei Gelehrten der Neuzeit, in der Klosterzelle wie im Kampfgebiet. In ihnen war die Heilige Schrift und der Christusglaube verflochten, reiflos zu Leben und Tat geworden.“

Langbehn erkannte, daß Schopenhauer „an der Schwelle“ stand, als er in einem lichten Moment sagte, wenn man das Leben der Heiligen

lebe, so falle es einem wie Schuppen von den Augen. Das sagt ein Mann, dessen Buch „Rembrandt als Erzieher“ über 50 Auflagen erlebte, ein Buch, mit dem sich niemand ernstlich beschäftigen und von dem er getrennt: „Im Bett, wo ich vor dem Einschlafen gern noch etwas zu lesen pflege, kann ich es nicht abbrauchen.“ weil es der großen Probleme zu viele aufrollt und in einer die damals herrschende Richtung bis auf die Knochen kritisierenden Weise.

Wie viele Katholiken gibt es da gegen, die noch niemals ein großes Heiligenleben durchleben haben! Sie beneideten sich für so unangenehme „Sekten des Tages“, und wissen nichts von jenen großen Selbsten und Selbinnen, die als Gottes treueste Diener zu den größten Geistesleistungen gehören. Kommen die Katholiken ihre Heiligen besser, so wäre es ja nicht möglich, daß sie so oft zu Rufnamen greifen, die in keiner Heiligenlehre stehen. Der „Rembrandtdeutsche“ dagegen bleibt mit ritterlicher Reiner Verehrung an Germaniens heilige Frauen hin „Die, die Verheiratheten“, berichtet sein

Biograph, erschienen ihm als Gegen- und Heilmittel gegen das heutige Erimentum und den Weltlingsgeist jenseitiger Art. Sildgaard, die Rheinländerin, Gertrud die Große und Elisabeth die Gute, Lucia von Syrakusa, die lebende Heilige, deren Klängen ihm wie Nachtigallensang im Dunkel.“

Langbehn und Rissen haben das, was die Heiligen über Ursprung und Ziel des Lebens, über den Tag der Vergeltung lehrten, wofür sie den letzten Mutertropfen hingaben, erzählt. „Der leuchtende Vorbild vor Augen“, schreibt Romme Rissen, „begannen wir eifriger als bisher katholische Orden zu beenden. Nun war uns das Verständnis für katholische Lebensformen aufgegangen. Die Verehrung der Heiligen — von ihrer „Anbetung“, die den armen Mißverständnissen der „Anbetung“, war natürlich keine — ergab sich uns von selbst aus dem Erkenntnis der Heiligen. Wir sahen sie, ohne viele Worte darüber zu verlieren. Wie als göttlicher Zeugen lebten gerne die göttlicheren und (Fortsetzung auf Seite 7)

**International Loan Company**  
404 Trust & Loan Building  
Winnipeg Manitoba  
Ein solches Unternehmen für Kanada  
Ein solches Unternehmen für Kanada  
F. J. Ganser, Vertreter, Humboldt, P. M. Weitz, Auktions-gemeinschaft

**Bauholz und alles Bau-Material,**  
..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Get eide-Pumpe  
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.



Beste Verbindung zwischen Ontario und Canada  
Idealer Verbindung zwischen Ontario und Canada  
Die Canadian Pacific Gesellschaft unterhält einen schnellen, sicheren, zuverlässigen, und komfortablen, und modernen Eisenbahnverkehr zwischen den wichtigsten Punkten in Canada. Für die Gesellschaft kann die am schnellsten, bequemsten und sichersten Weg zwischen zwei Punkten in Canada gefunden werden. Die Canadian Pacific Gesellschaft hat die besten Wagen, die besten Bedienung, und die besten Preise.

**Baldwin-Hotel**  
Saskatoon  
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten, Hochfliehe Bedienung.  
Omnibus zur Bahnhof für jeden Zug.  
Man spricht Deutsch.

**Expert Watch Repairing**  
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.  
Mail orders shipped same day as received.  
McCARTHY'S Wholesale and Retail  
Jewelry Store sells for less.  
Drinking Bldg. SASKATOON, Sask.

**E. Thornberg**  
Händler in Juwelen und Schmuckwaren  
Humboldt, Sask.  
Reichhaltiges Lager in Uhren, Goldschmuck, Brillen, alle Arten Goldschmuck, Reparaturen.

**All kinds of Meat**  
can be had at  
**Pitzel's Meat Market**  
The place where you get the best and at satisfactory prices  
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.  
**Pitzel's Meat Market**  
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph. 52

**Farmers!**  
Wenn Sie nach Watson's Inn so bequemt es  
**Alexandria Hotel**  
Mrs. T. J. Robinson, Prop.

**Wetzgerei und Würstgeschäfft.**  
Wir empfehlen unsere schmackhafte Würste aller Art, sowie Schinken, Zed und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Kaminholz, Gorgonzola, Emmentaler, Trappist usw.  
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.  
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine und fette Gänse, bezogen wir höchste Preise.  
**The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sa-k.**  
230 second Ave. S. G. C. HANSELNANN, Geschäftsführer

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Gure Rabe, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezogen höchste Preise.  
**SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.**

Unterstützt und verbreitet den, „St. Peters Bote“



St. Peters Bote

Heranzugehen von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saslatshonan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubehalten.

Wegen Anzeigenverträge wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein- treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Saal, Canada.

1926 Kirchenkalender 1926

Table with 3 columns: September, Oktober, November. Lists names of saints and feast days for each month.

Gebotene Feiertage. Zeit der Weihnacht des Herrn, Neujahr, Freitag 1. Januar. Zeit der hl. Drei Könige, Mittwoch 6. Januar.

Gebotene Fasttage. Quatemberstage: 21. 26. 27. Februar. 26. 28. 29. Mai. 15. 17. 18. September. 15. 17. 18. Dezember.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.) Immer noch, wenn Frankreich oder England sich in einer diplomatischen Zwangslage befinden, haben sie es fertig gebracht, einen Zündendos zu finden, den sie die Schuld aufbürden. Immer noch war es Deutschland, auf dem man nicht zu ruhen wichen. So war es bisher — und nur die getlich naheliegenderen Dinge zu erwähnen — in der Welt.

Das Dankschreiben des päpstlichen Staatssekretärs

Als ein Zeichen seiner Erkenntlichkeit für das herrliche Schreiben, das der Staatssekretär Seiner Heiligkeit, Kardinal Gasparri, im Auftrag des Papstes an d. zu Cleveland tagende Generalversammlung des Central Vereins gerichtet hatte, be- schloß diese, einen besonderen Peters- pfennig aufzubringen. Der Präsi- dent des Central Vereins, Herr Mar- stors, wandte sich daher im vorigen Herbst an alle diesen Verbände an- geschlossenen Vereine mit der Bitte, für diesen Zweck eine kleine Gabe zu stiften. Er suchte den Wunsch aus, daß jeder einzelne Verein sich betei- ligen möge; von seinem Verein aber erwartete er mehr als eine Gabe von etlichen Dollars.

Die Entwicklungen in China

Trotz einer verkrüppelten Nachricht aus Japan ist die Uebergabe der Stadt Wuchang am Yangtse-Flusse, wo die Armeen des nördlichen Generals Wu Pei Fu von den südlichen Truppen seit längerer Zeit belagert wird, noch immer nicht erfolgt. Der Vormarsch der Armeen von Sun Guan Jiang, dem Beherrscher der östlichen Provinzen, macht es im Ge- genteil zweifelhaft, ob die roten Ar- meen von Canton, denen Wu Pei Fu zu erliegen drohte, sich zu Gegen- angriffen entschließen können. In Wuchang ist jedoch unter der Zi- vilbevölkerung eine Hungersnot aus- gebrochen und auch die belagerte Ar- mee leidet große Not. Wenn nicht bald Hilfe erscheint, wird die Ueber- gabe unvermeidlich sein.

Poincare als Sonntag- redner

Vor seinem letzten Sturze hätte es sich Poincare zur Regel gemacht, fast jeden Sonntag irgendwo bei ir- gendwem Gelegenheit eine Rede zu halten, um den allmählich abflauen- den Kriegshoch wieder aufzuwecken. In der langen Aushaus, bis er wieder an die Spitze der Regierung trat, schien er diese Gewohnheit fast abgelegt zu haben. Denn auch seit- her verhielt er sich recht ruhig und widmete seine Energie dem alles über- schattenden Problem der Stabi- lisierung des Franken. In der Zwei- tseite trug sich vieles in der Welt zu, das mit der Rechnung und den Plänen Poincares ganz und gar nicht übereinstimmt. Deutschland und Frankreich hatten sich der Not der Zeit gehordert, auf den Weg gehoben, der möglicherweise zum Frieden führen konnte. Poincare und die Aufnahme Deutschlands in den Ver- bündeten gehören bereits der Ge- schichte an. Deutschland befindet sich, wenn vorerst auch nur anfänglich, auf dem Aufstiege zu einer ehren- werten Stellung unter den Völkern. Das war hauptsächlich durch die he- ständige Nachgiebigkeit und freiwillig übernommene Verbemittlung Deutschlands zuwege gebracht wor- den, aber doch nicht ganz ohne ein Abweichen Frankreichs von den Be- gehren Poincares.

Der heilige Franz von Assisi und unsere Zeit.

(Fortsetzung von Seite 1.) halb der Kirche, aber das Mittel da- zu war ihm nicht bittere Streit, nicht gebührende Polemik, sondern das Bei- spiel, die Liebe im Sinne des Evan- geliums. Nichts lag ihm ferner, als dem Glaubensinhalt des Christen- tums der persönlichen Willkür aus- zuliefern oder in pietätloser Weise die göttgewollte Autorität anzutasten. Kurz vor seinem Tode beteuerte er noch in seinem Testamente: „Der Herr gab mir solchen Glauben an die Priester, die nach Weise der rö- mischen Kirche leben, um ihrer Wei- he willen, daß ich zu ihnen Zuflucht nehmen will, auch wenn sie mich ver- folgen. Und wenn ich so große Weisheit hätte wie Salomon und ärmliche Priester in ihren Pfarren träte, so wollte ich doch nicht predi- gen gegen ihren Willen. Und ich will sie selbst und alle anderen fürchten, lieben und ehren wie meine Herren, und ich will in ihnen nicht auf die Sünde sehen, weil ich den Sohn Gottes in ihnen erblicke und sie meine Herren sind.“ Das stimmt nicht nach religiösem Subjektivismus, das ist die schärfste Beurteilung aller Sekte gegen den Aleris, mag sie auch von wahren oder vermeintlichen Fehlern einzelner Geistlicher ausge- hen.

Größere Naturereignisse in der letzten Woche

Der Golf von Mexiko hat am 28. September abermals einen Tro- penschur ausgebrütet, der, obwohl sehr ermiter Natur, den Vergleich mit den beiden letzten, besonders dem letzten Sturm in Florida, nicht aus- halten kann. Diesmal aber wandte er sich südlich und suchte Vera Cruz und benachbarte Orte in Mexiko heim. Mehrere Schiffe sanken im Hafen, ein Dampfer scheiterte, hohe Wogen drangen in die Stadt und vertrieben die Bewohner vom Ge- stade. Der Wind, der zuzeiten eine Geschwindigkeit von 125 Meilen die Stunde erreichte, blies für mehrere Stunden, deckte Häuser ab und riß alles fort, was nicht niet- und na- gelstet war. Die Straßen waren mit Trümmern aller Art besät. Stra- ßenverkehr und elektrischer Dienst waren völlig brachgelegt. Alle La- gerhäuser am Ufer waren über- begriffen und viele Waren gingen zugrunde. Die Erste ist vielfach ver- nichtet. Während des Sturmes reg- nete es in Strömen. Verlust an Menschenleben wurden jedoch nicht gemeldet.

Das weggeworfene Streichholz

Explosion und Tod sind die Folge davon. Dieses „unschuldige“ Ding hat schon viel Schaden angerichtet und schon manches Leben gekostet. Den- kende Menschen lernen dadurch Vor- sicht in der Behandlung des Streich- holzes. Leider ist aber die Zahl der denkbaren und rücksichtslosen Men- schen sehr gering, während die Zahl der Gedankenlosen u. Rücksichtslosen so groß ist wie die Zahl jener, von denen es in der hl. Schrift heißt: „Die Zahl der Toren ist unendlich groß“ (Eccles. 1,15). Was vom bren- nenden Streichholz gilt, gilt auch von mehr oder brennenden Zigaretten und Zigarrenstumpen. Es ist nur zu bedauern, daß der Schaden meist nicht den leichtsinnigen Täter, sondern irgendeinen Unschuldigen trifft.

Ratholiken, unterstützt Eure Presse!

Zergendino in Chicago stand ein abgedanktes Automobil, und zwei Brüder, der eine 12, der andere 14 Jahre alt, spielten darin. Ein vor- beifahrender Autoist steckte seine Zi- garette an und warf das Streichholz fort, das den Gasolinbehälter des alten Autos anzündete. Die Folge davon war, daß der jüngere Bruder tot ist und der andere wahr- scheinlich seinen Brandwunden erlie- gen wird.

(Schluß folgt.)

(Fortsetzung auf S. 5.)





Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Präsident: P. Peter, O.S.B., Münster, Ostf.
Vizepräsident: P. Peter, O.S.B., Münster, Ostf.
Generalsekretär: P. Peter, O.S.B., Münster, Ostf.

St. Peters-Kolonie.

Annahem. — Municipality. — In der am 27. September abgehaltenen Council-Meeting wurde Herr John Raab als Deputy-Reeve für die nächsten drei Monate bestimmt.

Die nächste Versammlung ist am 25. Oktober.

Der bei Herrn John J. Salbach in Arbeit befindliche junge Mann, Mike Mazurik, wurde durch ein unverschämtes losgelassenes Gewehr in das Fußgelenk getroffen und mußte ins Hospital nach St. Dunstons verbracht werden.

Annahem. — John Bartle beabsichtigt die letzte Woche nach Saskatoon, wo er die Universität besuchen wird.

Vorbereitungen für den kommenden Winter sind bereits im Gange. Die Leiter derselben und deren Mitarbeiter geben sich der Hoffnung hin, daß der Erfolg dieses Jahres dem des vergangenen Jahres wenigstens gleichkommen werde.

Jeder, dem es möglich ist, hat im Monate Oktober noch einen besonderen Grund, dem hl. Rosenkranz täglich beizuwohnen. Oktober ist der Rosenkranzmonat, deshalb wird der Rosenkranz täglich öffentlich während der hl. Messe gebetet.

Sowohl die Marienkinder als auch die Christlichen Mütter geben in der nahen Zukunft eine Kartenvorlese zu geben.

Am kommenden Sonntag werden die jungen Männer gemeinschaftlich nach Tische des Herrn gehen. Die K. of C. hatten letzten Sonntag eine außerordentliche Versammlung, um für das neue Geschäftsjahr ihre Beamten zu erwählen.

Grand Knight J. J. Haufer
Deputy Grand Knight A. W. Löhr
Chancellor J. Burton

Fin. Sec. R. P. Murphy
Sec. Secretary A. J. Simmons
Advocate E. Gardner

Warden T. J. Konkup
Trustee A. Power
Judge Guard Eugene Flory
Outside Guard Theo. Brodmann.

Endworth. — An zwei Tagen der Woche wird von jetzt an Gelegenheit sein, mit d. Eisenbahn entweder nach Dana zu fahren u. d. dortselbst Anschluss nach Saskatoon oder Endworth zu finden, oder auch mit der Bahn nach Prince Albert zu reisen.

Die Arbeit im Innern des neuen Hospitals macht erfreuliche Fortschritte. Am ersten Freitage des Monats gingen die Schulkinder zur hl. Kommunion. Nach der hl. Messe war Andacht zum Herzen Jesu und Segen mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen dieses Monats wird der Rosenkranz öffentlich während der hl. Messe gebetet, am Sonntag ist die Andacht um 3 Uhr nachmittags.

St. Gregor. — Da die Gemeinde Engelfeld letzten Sonntag das Patronatsfest der Kirche, das Fest der hl. Säubengel, feierte, konnte der Sochw. P. Marcellus St. Gregor nicht verleben. Der Sochw. P. Joseph Sittenauer ging deshalb im Auto von Münster nach St. Gregor, um den Gottesdienst zu halten.

Gottesdienst zu halten. Wegen der schweren Regen der vorhergehenden Tage war der Autotrip keineswegs eine Pläzierung.

St. Benedict. — Der Sochw. P. Bernhard, der in den letzten paar Monaten seine betagten Eltern in Bayern besuchte und bei der goldenen Hochzeitfeier derselben zugegen war, kehrte am Dienstag, dem 5. Oktober, gesund und wohlbehalten wieder zurück.

Endworth. — Der Sochw. P. Conrard fuhr Sonntag nachmittags nach Saskatoon, um an dem feierlichen Schluß der Novena zu Ehren der hl. Theresia von Lisieux, der „Heiligen Theresia“, teilzunehmen. Eine Statue der Heiligen wurde in feierlicher Prozession ins Freie getragen.

Am Morgen hatte der Bischof um 11 1/2 Uhr ein Pontifikalat gehalten und während desselben in französischer und englischer Sprache gepredigt. Nach dem Ante predigte er auch in deutscher Sprache.

Münster. — Das Kollegium ist seit mehr als einer Woche im Gange, man hat schon fast vergessen, daß die Ferien erst kurze Zeit hinter uns liegen. Jeder werden durch Erntearbeiten noch eine Anzahl von Studenten, die ihr Kommen gemeldet haben, zu Hause zurückgehalten.

Mrs. Cecilia Fernholz und Mrs. Anna Bergemann sind als Schölerinnen in die Akademie der Christ. Wissenschaften in Brno eingetreten.

Table with 2 columns: Name, Amount. Herz Jesu-Freiwille. Bisher eingegangen \$1,838.60. Derrmann Vandalende 5.00. St. Augustinus Kirche, Sunday, Kollekte am ersten Freitag 8.35. Total \$1,851.95. Verzett's Gott!

Dankfagung

Lafe Lenore, den 4. Okt. 1926. Berker St. Peters Hofe! Bitte wollen Sie so gut sein und das Folgende im Poten veröffentlichen.

Zah, Julius Müller, kam mit meiner Familie vor ungefähr 2 Jahren mittellos nach Lafe Lenore. Ich war ganz fremd, als ich hier ankam, und freute mich, daß deutsche Katholiken hier waren.

Beid. Herren haben diesen Sommer sogar Land für mich abgeben, so daß ich das kommende Jahr, wenn es Gottes Wille ist, ernten kann.

Ich fühle mich daher verpflichtet, den beiden Herren mein Lob und meinen Dank auszusprechen. Mit Gruß, Julius Müller.

Es legt der Mensch sein Gesicht in ernste Falten. Um sich selbst für einen Philosophen zu halten.

Freudige Menschen

Zu dem Betriebe unseres modernen Lebens ist der freudige Mensch fast ganz und gar verschwunden. Der freudige — nicht der lustige. Die Unruhe, die durch die moderne Verkehrs-Entwicklung in das Leben getragen wird, die Fülle der rasch wechselnden Eindrücke, der Mangel an Ruhe zur Selbstbeimung, die Not, hohe Ziele in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, und der Ehrgeiz, den Konkurrenz zu übertrumpfen, zeugen ein nervöses Gesicht, das die rechte, edle Freude am Dasein nicht kennt.

In demselben Tempo wie der moderne Mensch durch's Leben jagt, um seine hochliegenden Pläne zu verwirklichen, wie er seine Tage in aufreibender Arbeit verbringt und ohne Rast und Ruh' dem Götzen „Mammon“ huldigend nachläuft, hinkt er auch d. Vergnügen nach in wechselnder Folge, und das nennt er „ausruhen“. Er ist vielleicht dann der Lustigsten einer, seine aufopferndsten Kräfte getrieben ihm die tollsten Sprünge und sein Wis spricht feurige Funken — aber ein freudiger Mensch ist er nicht. Er feiert Feite, um irgendein Werk zu frönen, um den Triumph über ein erreichtetes Ziel zum Ausdruck zu bringen mit einem Gefühl des Selbstzufriedenen und einer Neigung von Eitelkeit, als wollte er sagen: „Seht, das leiste ich — das kann ich!“ Und sind die Festtage verumt, tritt der Alltag wieder in seine Rechte, dann schrumpft die Selbstzufriedenheit auf ein Nichts zusammen, und das Gefühl der Schamheit bleibt. Wirkliche Freude hat er nicht empfunden, denn dazu fehlt ihm die Sammlung und das innere Gleichgewicht. Die Zeit, immer wieder aufs Neue zu beweisen, daß es für ihn nichts Unmögliches und nichts Unerschwingliches gibt, löst ihn zu einer inneren Freudigkeit nicht kommen.

Also zurück zur Einfachheit im Denken und Empfinden, im Leben u. Sterben, Singen und Türiten in die Erlösung von seiner Freudenlosigkeit, die lärmende Feste feiert, aus Singen und Türiten müßt die Freudigkeit, die innerer Zeit fehlt. Das wissen die Leute, die alles erreicht haben, sie sind die unzufriedensten. Wehe einer Menschheit, die nicht mehr an Grenzen glaubt, die kein Verständnis mehr hat für so merkwürdige und tiefe Worte, wie das paulinische: „Wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“

Es gibt kaum zwei Dinge, die so wenig geliebt werden und denen man so wenig dankbar ist, wie Leid und Sorge. Würdest du nicht ein Joch bitteren Bernnits trüben, wenn dein Leben davon abhinge? Und glaubst du nicht, daß, falls ein Lebenstrank seine Bitterkeit verlieren müßte? Man nimmt also wohl dem Bitteren seinen Stachel, wenn man es in dem Glauben an einen guten Joch hinnimmt.

Was kann denn Leid und Sorge für einen Zweck haben? Weist du nichts von den „glücklichen Menschen“ und ihren armen, franken, hinterbenden Seelen? Sie begreifen nicht Leid und Sorge, sie lindern nicht Leid und Sorge. Sie trinken ein Glück, das mit dem Leben zu Ende ist und das sie verfluchen werden. Sei dankbar, daß dich Leid und Sorge zerschmettert; sie sind Fingerzeige u. Wegweiser zum Himmel. Sie sind die besten Stärkungsmittel für Herz und Verstand, sie sind Wertmesser für den Grad deiner Reife, sie veredeln dich und führen dich zu den Kronen der göttlichen Liebe. Was wäre das Glück ohne Leid und Sorge? Du wüßtest nicht, was Glück ist.

Kommt aber in Tagen voll Mitemis ein noch so kleines Glück zu dir, dann weißt du, was Glück ist; dann liebst du das Glück, wie man die Sonne liebt, wenn sie nach grauen und nassen Tagen die Wolken beiseite schiebt und dich in ihrer ganzen Schönheit anlockt mit ihrem warmen, weißen Licht. Hoffe also nicht Leid und Sorge. Hoffe nicht blind. Ein Blindler aber ist ein heiligermerter und unglücklicher Mensch.

Schide dich in die Bitterkeit dieses Lebens und nimm sie, wie man ein Geschenk nimmt, das man nicht liebt, das man aber doch wert schätzt, durch die Gnade und Kraft, die darin wohnt und wirksam werden kann. Leid und Sorge sind Fragen, auf die du antworten müßt. Und diese Antwort entscheidest, ob du reif und stark genug bist, ein Ziel zu erreichen, das ein Großer und Unberechenlicher dir gesteckt hat. — Gott der Herr.

„Damit der Spaß nicht ausjirt.“

In Deutschland wird es bald keine „Träumen“ mehr geben, sondern bloß mehr „Trauen“. So haben es die Vereinigungen für weibliches Stimmrecht heldlos, sie haben alle „Träumen“ von ihren Mitglieder gestrichen und sie einfach in „Trauen“ verwandelt; alle Feministen sind auf ihrer Seite. Und das geschah — man höre und laune — in München, der Hauptstadt Bayerns! Nachdem die Mode und die Haare und natürlich auch der Verstand immer kürzer geworden sind, kann in die Welt auf irgend etwas gefast werden. „Mit mirari“ müßt dich über nichts mehr verwundern — hieß es in alten Zeiten.

In Pittsburg, Pennsylvania, legte sich ein „Geladener“, dem das Weitergeben beiderlich war, auf dem Trottoir nieder und freute sich, daß es so schön weich war. Es war nämlich frischer Zement. Als er seinen Zügel ausgedehnt hatte und herumgehen wollte, konnte er nicht mehr aufstehen. Die Polizei, die ihn entdeckte, mußte ihn zuerst einen Teil der Meider und Haare abschneiden, bevor er loskommen konnte. Vielleicht könnte ein findiger Geist unter den Prohibitionisten verlockende Möglichkeiten ausdenken, wie sich Zement im Stumpfe gegen Alkohol verwenden ließe.

Ein origineller Polizist lebt in New Jersey. Es ist verboten, Abfälle auf die Straßen der Stadt zu werfen, und wenn ein Polizist einen Verbrecher entdeckt, so soll er ihn arretieren und auf die Polizeistation führen. Unser Polizist jedoch erfaßte ein neues Mittel, das nicht bloß eine Strafe, sondern auch eine Kur war. Er beobachtete einen Autofahrer, dem es Spaß machte, Zeitungen, Bananahäuten und verchiedenes andere hinanzumerfen. Nach längerer Verfolgung holte er ihn ein, nahm ihn auf denselben Wege zu

Zu vermieten

eine Post-Halle mit zwei Post-Fächern. Gute Gelegenheit für einen Kuchler. Anfragen richtet man an John Reger, St. Gregor, Ostf.

Kristliche Milchkuh zu kaufen gesucht.

Peter Weber, Münster.

A. L. Gid, M.D.C.M. von Deutschland wieder zurück. Uebst Praxis wieder in Madlin St. Josephs Hospital aus

und zwang ihn, alles aufzugeben, was er hinausgeworfen hatte. Und damit von dem feigen nichts liegen bliebe, mußte der Delinquent alle Abfälle mitnehmen, die auf der Straße lagen. Derselbe wird es sich wohl mehrmals überlegen, bevor er diesen Spaß wiederholt.

Der Psalmist (13. 1) charakterisiert eine ungeheuer große Klasse von Menschen mit den Worten: „Der Herr schreit in seinem Herzen: es ist kein Gott.“ Das Bezeichnende an dieser Klasse ist, daß sie einen aufricht schwebenden Verstand haben und d. Wenige, das sie haben, gerne dazu verwenden, daß sie den lieben Gott verfluchen. Für diese war bis jetzt die Evolutionslehre, gemäß welcher der Mensch vom Affen abstammt, ein großer Trost. Um irgend etwas davon zu verstehen oder darüber nachzudenken, schmoren sie auf diese Lehre wie auf ein unerschütterbares Dogma. Denn Gott war damit abgetan — so dachten sie wenigstens. Jetzt tritt einer aus ihren eigenen Reihen auf, ein „gelehrter“ Professor aus Berlin, und behauptet das gerade Gegenteil, daß nämlich der Affe vom Menschen abstamme. Er beweist es auch, natürlich in seiner Art. Jetzt kommt die alte Frage wiederum aufs Tapet: woher ist der Mensch? Mit der Seelenruhe dieser Menschen wird es nun eine Zeitlang vorbei sein, bis wieder ein neuer „Gelehrter“ aufsteht und etwas noch Geschickteres lehrt als der berühmte Darwin.

Münster Getreidepreise:

Table with 3 columns: Weizen No., Price, and Rejected. Weizen No. 1 Northern 1.17 1.35, No. 2 1.13, No. 3 1.08, No. 4 0.99, No. 5 0.86, No. 6 0.70, Fütter 0.54, No. 1 Rejected 0.97, No. 2 0.95, No. 3 0.93.

Jäger Weizen bringt 8 Cents und feuchter Weizen 20 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört.

Table with 2 columns: Daser No. and Price. Daser No. 2 C.W. 43 5/8, No. 3 C.W. 40 1/2, Extra Fütter 40 1/2, No. 1 Fütter 38 1/2, No. 2 Fütter 37 1/2, Rejected 33 1/2, Gerste No. 3 C.W. 46 1/2, No. 4 C.W. 41, Rejected 38, Fütter 37, Roggen 74, Flach 1.67.

Der Königin des heiligen Rosenkranzes.

Sei gegrüßt! O Du Eine, o Du Meine, Die ich meine, die ich meine, Königin im Dummelsaal: Hochgebenedeete Frau, Der ich ganz mein Herz vertraue, Sei gegrüßt vieltausendmal!

Du im höchsten Heiligthum demattrohe Wunderblume, Gold erblüht im Erdental, Aledenlose, Torenlose, Du geheimnisvolle Rose, Sei gegrüßt vieltausendmal!

Taubentromme, Hellenare, Ungetrübte, hundenbare Jungfrau, die nach ewiger Wahl Gott, der Schöpfer aller Wesen, Sich zur Mutter auserkoren, Sei gegrüßt vieltausendmal!

Naturereignisse in der letzten Woche.

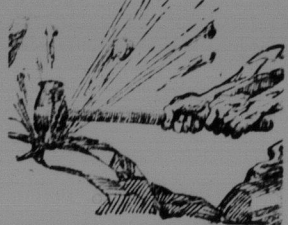
(Fortsetzung von S. 4) Auf der holländischen Insel Sumatra in China ereignete sich am 2. Oktober ein starkes Erdbeben. Die Stadt Padang, im mittleren Teile der Insel, war das Zentrum des Stoßes. Die Einwohner wurden in wilder Panik aus ihren Häusern vertrieben und diesmal nicht zu beklagen. Bei dem Erdbeben im vergangenen Juli verloren über 200 Menschen ihr Leben.

Die Gegen um Laibach in Strain, welche gegenwärtig zu Jugoslawien gehört, steht im Zeichen der Ueberflutung. Infolge der gewaltigen Regenfälle sind alle Flüsse über ihre Ufer getreten und das ganze Land steht unter Wasser. Die Ueberflutung von Laibach, Wailich und Koblenthal ist ein einziger großer See. Der Schaden ist sehr beträchtlich, doch sind keine Menschenleben zu beklagen. Neue Gegen ist zum Teil von einer deutschen Versicherung bedeckt.

Auch in Italien haben heftige Regenfälle Flüsse und großen Schaden verursacht. Zwischen St. Moritz und Courmayeur in der Schweiz ging eine Lawine in das Rheintal nieder, wodurch Häuser und Brücken weggerissen wurden und der Rhein inlennoch aus seinem Ufer gedrängt wurde. Der Eisenbahnverkehr der Zimplonbahn wurde für geraume Zeit unterbrochen. Es handelt sich aber diesmal nicht um eine Schneelawine, sondern um ein Vorkommen. Heftige Erdstöße gerieten in Bewegung und führten sich den Berg hinunter.

Attention Please LADIES you have not had an offer like this for a long, long time. Very attractive and warm winter coats, made of all wool, 32 oz., plaid black coating, with a big coon collar of number one selected fur. These will go for a very special price. Nice heather mixtures and with all round belt. Dandy coats these are and lucky are the ones who will face the cold winds with big warm coon collars like these. And more lucky, yet, to get them at such a price. Special \$29.95 Mr. MAN don't miss out on that well dressed feeling when we are offering you a remarkable value like this. Genuine all wool Botany serge suits at a price very seldom seen. They are smart looking, well made and guaranteed not to fade. This is without a doubt one of the best values we have offered the men for some time. Brusers Price \$25.00 YOUNG MEN New Oxfords just in Smart patent leather for dancing. Good, heavy English oxfords in either black or brown for everyday wear. They are worth seeing. Priced at \$6.50 Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES





Spriich Kranke.

Wenn einer Glad hat, so er innert das immer an den großen Knechtel: da kommt dann jeder und will sich daran hängen.

Auf der Jagd nach dem Glück suchen oft die besten Schützen daneben.

Spricht der Spatz: Kommen wir nach Norden, dann fragen die Vögel: „Lieb Vögelchen, nicht drüben haben Nützlich noch heut?“

Und als wir im Osten fliegen durch die Luft.

Da rufen Menschen aus Aelkenluft: „Grüßet unter deutsches Vaterland.“

Wie flingt auf Minderzungen Deutsches Wort so hell und rein.

Als ob Engelstöne klingen, und wie Vögelstufen sein.

Tröste dich, Herz wie die Nacht auch drast.

Was allen nicht doch ein Morgenrot.

Loh die Stürme wehen, loh die Wolke scheren.

Wie sehr die Feinde des Nichts sich mühen.

Die Klammern der Wahrheit wird leuchten und irrsüß.

Die Stunde fallen in noch lange kein Gebet.

Nicht die Diente, die du ihnen geleistet hast, sondern die, welche sie von dir erwarten, lassen die Menschen an dich.

Leute, die sich so leicht um den Finger wickeln lassen, sind oft die gefährlichsten; sie lassen sich oft nicht wieder abwinkeln.

Was der Reiter weilt, weiß er beiten das Pferd.

Nichts geht so sehr auf die Nerven als ein gebildeter Dummkopf.

Tausend geschriebene Worte können das eine nicht ersetzen, das zur rechten Stunde nicht gesagt wurde.

Nicht über deinem Borne soll die Sonne untergehen!

Denk an dies Wort, loh deinen Gott Nie über Nacht befehle!

Nimm niemals zum nächsten Tag Kummer deinen Streit!

Tu weilt ja nicht, was bringen mag die kurze Zwischenzeit.

Ob drohend über eurem Zwiit Nicht schon das Schicksal steht!

Ob, wenn dein Herz verloblich ist, Es nicht dafür zu spät!

# Das Leihkapital als Führer der deutschen Volkswirtschaft.

Zum Thema:

## Die Weltherrschaft der Plutokratie.

(Von Professor Dr. Rüdiger)

Das, was in Deutschland die öffentliche Diskussion in politischen Kreisen erregt, das ist die Weltwirtschaftskrise. Sie ist die demokratische parlamentarische Welt beherrscht, das dem Volk der Deutscher und Dichter, dem ein gewisser Name zur Komantik auch im 20. Jahrhundert treu geblieben ist, nicht mündern können. Die politische Zerrissenheit ist an sich bedauerlich; viel bedauerlicher aber ist die Tatsache, daß sie dazu mißbraucht wird, um die Antwerksamkeit aller Volksschichten von einer Entladung abzulenken, die in der vollkommenen Unterwerfung der Wirtschaft unter das Joch jener 300 besteht, von denen einst ein Mathematiker sagte, daß jeder jeden und jeder jeden in die Hand arbeitet, nur bestimmt um das Gedeihen eigenen Gemeinwohls und unbekümmert um das Wohl der Gesamtheit. Der heutige Lebensstandard des deutschen Volkes ist auf einen Bruchteil desjenigen der Vorkriegszeit zurückgefallen. Die Produktion der Lebensmittel ist um ein Drittel gesunken, die Produktion der Industrieprodukte um ein Drittel. Die Produktion der Industrieprodukte ist um ein Drittel gesunken, die Produktion der Lebensmittel ist um ein Drittel gesunken. Die Produktion der Industrieprodukte ist um ein Drittel gesunken, die Produktion der Lebensmittel ist um ein Drittel gesunken.

rechtfertigte Investitionen nicht einmal zum Satz von 30 bis 50 Prozent pro anno Geld auftreiben können, wenn man in der Börsenbolsation leicht das Doppelte an Zinsen bekommt. Hier sind wir wieder beim Kapital „Bankenmacher“ angelangt. Der Kreditwucher in Deutschland war das Strebschweigen an der deutschen Volkswirtschaft. Er blühte im kleinen und im großen. Es gab Geschäftsleute in Deutschland, die sich durch Strohmänner in den öffentlichen Leihhäusern gegen Hauptkapital (Satz) zu 10 bis 12 Prozent ausliehen, um dieses dann anderwärts zu 30 bis 50 Prozent anzulegen. Und es gab Banken, die sich Geld leihen, bis zu 100 Prozent, kauften, um es dann wieder zu 180 bis 200 Prozent anzulegen. Was soll man dazu sagen, daß sich nach der Währungsstabilisierung, da schon jede Berechtigung für die Einkalkulierung einer Risikoprämie bei der Zinsabgrenzung weggefallen ist. Banken noch immer Zinssätze von 3 bis 5 Prozent zahlen liehen und auf diesem Wege dem Volke Leihen auferlegten, die Produzent und Konsument in gleicher Weise zu Boden drückten. Unsere heutigen Geschäftsauffichten sind eine Verkörperung des bis zur Stunde in Deutschland herrschenden Kreditwuchers. Dieser kann nur beizugeht werden durch Wiederherstellung der Geschäftsmoral. Sie wird rückwirkend auch wieder die Kredit- und Geldfrage beeinflussen. Der Umfang, in welchem heute Geschäftsauffichten laufen, ist unter diesem Namen überhaupt ein großer lachlicher Unfug. Es müßte heißen: Kapitalkonzentration unter dem Namen Geschäftsauffichten! Man mache doch niemand weis, daß es in Deutschland genügend kaufmännisch und wirtschaftlich geschulte Kräfte in genügender Anzahl gibt, welche diese sogenannten Geschäftsauffichten in wirklich ausreichender Weise durchzuführen in der Lage wären. Sie bleiben selbstverständlich an der Oberfläche hängen und sind in Wirklichkeit nichts anderes als Zinshetreibungsapparate für Zinsen, die in keiner Weise gerechtfertigt sind. Es ist nicht die Aufgabe der Banken und kann sie nicht sein, unser Wirtschaftsleben zu führen; alles was dies vertritt oder darauf aufbaut, ist in höchstem Maße ungeheuer. Die Banken haben bestimmte Aufgaben, die ihnen keineswegs genommen werden sollen. Aber wann werden sich denn die Führer unseres Wirtschaftslebens endlich ermannen und sich von einem übermäßigen Druck des Geldwuchers infolge der unzulänglichen Organisation derselben durch gemeinsamen Handeln der Betroffenen freimachen?

**Dr. H. R. FLEMING, M. A.**  
Arzt und Chirurg.  
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.  
Telephon 154. Humboldt, Sask.

**E. C. R. Batten, B.A.**  
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar  
P. O. Box 40 Telephon 19  
Watson, Sask.

**R. G. Noerger**  
Arzt und Wundarzt  
Office in Phillip's Block  
Humboldt, Sask.  
Office Telephon 150 Wohnung 14

**Dr. G. J. Heidgerken**  
Zahnarzt  
Office: Zimmer 4 u. 5 im Bimble Hotel  
Telephon Nr. 101  
Humboldt, Sask.

**DR. JAMES C. KING**  
Dentist  
OFFICE: Phillips Block, Main Str.  
Telephon 64  
Humboldt, Sask.

**CARL NICKELSEN**  
Photograph  
Main-Strasse Humboldt, Sask  
Portraits, Gruppen, Vergroßern,  
Fraemerte Codak-Film-Entwicklung.

**I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.**  
HENRY BRUNING,  
MUNSTER, SASK.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar  
Sach- und Anleihen werden vermittelt.  
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Joff  
BRUNO, SASK.

**E. B. Hutcherson, M. A.**  
Crown Prosecutor,  
Anwalt, Sachwalter und Notar.  
Agent für das C. R. A. von's Department  
Geld zu verleihen.  
Swing-Dare Stamping Fabr. Sask.  
jeden Donnerstag. Hauptbüro in  
Kerrobert, Sask. Telephon 55.

**EYEBRIGHT**  
Augentrost  
Holt, reguliert, stärkt, befeuchtet das trübende Rad stärkt Augen, Nerven und Gehirn.  
Ein lautes praktisches Stillschreiben. 40 Cent; drei für \$1.00. Franco.  
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

**B. D. MACDONALD**  
Rechtsanwalt, Sachwalter u. j. w.  
Bureau über C.N.A. City-Edif. Office  
116 Helgerson Block, 2nd Ave.  
SASKATOON, SASK.

**Kleider, Pelze,**  
Fußboden-Decken erneuert.  
Ihre Post Office nimmt Pakete für uns entgegen.  
**Arthur Rose,**  
Saskatoon, Sask.  
Wenn Hefe 28 reingit, wird es reiner.

**Tyrie für korrekte Einrahmungen**  
Bilder — Bilderrahmen  
The Tyrie Art and Picture Framing Co.  
Travellers Block, between 20th & 21st.  
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.  
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask.

**Dr. G. A. Borgen, D.C., Ph.C.**  
Chiropraktiker.  
Neurocalmeter-Spezialist.  
Stunden: 10-12 A.M.; 2-5 P.M.  
Telephon 5970 — Cobbold Block.  
Saskatoon, Sask.

**Dr. J. M. Ogilvie**  
Arzt und Wundarzt  
Humboldt, Sask.  
Tel.: Office 122 Wohnung 108  
Office: Main Street

**E. S. Wilson & D. P. Murphy**  
Rechtsanwälte, Sachverwalter,  
Öffentliche Notare  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
WATSON, SASK.

**O. E. RUBLEE**  
B.A. M.D. C.M.  
ALLAN, SASK.

**Dr. H. E. Chapin**  
B.A. M.D. C.M.  
Arzt und Wundarzt  
Telephon 60  
Madlin, Sask.

**Uhr-Reparaturen**  
Wenn Sie erschlaffte, fachkundige Arbeit wünschen, bei niedrigen Preisen, senden Sie Ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.  
**W. H. Joller, Humboldt,**  
Uhrmacher und Schmiedwarenhandler  
Nachfolger des Herrn W. J. Weigens

**ELITE CLEANERS — FURRIERS**  
Pelzrocke gefüttert (reined) \$3.00.  
Schafpelzrocke überzogen 5.00. Auswertigen Aufträgen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. St. E. Phone 5368.  
Saskatoon, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in  
Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.**  
Physician and Surgeon  
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.  
Phones:  
Office 4331 — Residence 4330

**Dr. E. B. Nagle**  
Zahnarzt  
105 Bowerman Block Saskatoon.  
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

**The Gordon Marchbank Studios**  
Photographen  
YORKTON - Sask.  
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

**Humboldt's Weste Apotheke**  
Arzneien, Patent-Medizinen,  
Schreibmaterial, Schulbücher,  
Kodaks, Films, etc

**COLUMBIA**  
GRAFANOLAS AND RECORDS  
NYALL'S Familien-Heilmittel  
**Tyson Drug Co.**

**J. Schultz**  
Uhrmacher und Schmiedwarenhandler  
Northern Bldg., Humboldt, Sask.  
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Besorgen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Angengläser Zusatzbenheit zugesichert.

# „Des Lebens goldene Gassen“

(Fortsetzung von Seite 2.)

11.

Im alten Pastorat war im Kirchfeld hatten Trauer und Sorge ihren Sitz gehalten. War erholte sich Pastor Normann unter der aufwachen den Pflege von Gattin und Tochter, aber seine beste Kraft war abgebrochen, sodass er sich außer Stande fühlte die schwere Bürde seines Amtes noch weiter auf seinen müden Schultern zu tragen. Er war gezwungen, um seine Pensionierung nachzuforschen, die ihm auch in Gnaden bewilligt wurde.

Das Pastorat war ihm und seiner Familie verloren. Verloren durch die Schuld des eigenen Sohnes, der ihm jeden Tag neuen Kummer bereite.

Durchs Viktors Heirat mit einem Judenmädchen sah Normann

die heiligen Traditionen seiner Familie entweicht, das Kleinod seines Lebens, den Glauben, in den Schmutz getreten, seine Ehre befeckt: alle Schmach, die der Selbsttritt seines Sohnes erzeugt hatte, fiel auf sein graues Haupt, das sich gramvoll beugte. Und dann das alleridlichste: die Seele des Sohnes war in Gefahr, ewig verloren zu gehen!

Er aber, Pastor Normann, der fromme Gottesmann, der tapfere Streiter wider alle Sünde in der Welt, der sittenreue und glaubensstarke Priester des Herrn — er besaß weder die Kraft noch die Macht, die Seele des Sohnes vom Verderben zu retten. Das war entsetzlich! Nächstelang rang Normann im Gebete und befürchte den Himmel, daß Gott eine Sinnesänderung in seinem Sohne bewirken und ihn zurückführen möge an das Herz der

Eltern und zu den heiligen Altären, aber der Himmel schien ihn nicht zu hören und wirkte kein Wunder. . . .

Viktor war ewig verloren. Seine Abkehr vom Glauben erfüllte Normann mit Entrüstung und heiligem Zorn, seine Ehe erschien ihm als ein Verbrechen, das dadurch noch erschwerter wurde, daß ihr die kirchliche Weiche fehlte: der Sohn war zum Schandfleck der Familie geworden!

Schwer trug der alte Mann an dieser Bürde und die Sorge zehrte an seinem Lebensmark.

An einem schönen Herbsttage verließ Normann mit den Seinen das Pastorat. . . .

Es war ein schwerer und schmerzlicher Abschied von dem Hause, in dem sein Geschlecht mehr denn hundert Jahre gewohnt, das seine Jugend und all sein Glück, seine Sorgen und seine Not gegeben hatte.

Mies, was er in jahrelanger, strenger Arbeit und treuer Pflichterfüllung aufgebaut, stürzte über

ihm zusammen. Wie ein heimatloser Vetter kam er sich vor, wie ein Bettler, den der eigene Sohn von Haus und Hof und aus seiner festen Burg vertrieben hatte.

An der Schwelle des Hauses brach der alte in weißen Haat zusammen; seine zitternden Hände umklammerten den Türpfosten, sein müdes Haupt sank wider die Mauer und unter kalten Schauern berührte seine Stirne die gekühlte Pforte.

Durch die er tausendmal erhobenen Hauptes aus- und eingegangen war.

Der letzte, schwere, bittere Gang! Normanns Knie zitterten, seine blauen Lippen sammelten: Ich kann nicht fort von diesem Orte! — Hier, wo mein Herz zurückbleibt, will ich sterben.“ Mit einem Beilaut brach er zusammen. . . .

Seine Gattin und Agathe hoben ihn auf und führten ihn zu der Bank, wo er sich langsam erholt.

Er sprach kein Wort, vergoß keine Träne, flachte nicht; aber seine

Wilde Klammerten sich mit so tiefer Trauer, mit so heisser Zerknirschung an das traute Haus, als ob seiner Seele Seligkeit an ihm hinge.

Die Sonne warf ihr lüchtes Gold verschwenderisch in das Gezweig der Bäume, über Büsche und Beete, über das alte liebe Haus, das im süßen Zauber einer trauten Heimat vor dem Scheidenden stand und ihn zum letzten Male mit trauernden Augen zu grüßen schien. . . .

Das war nicht zu ertragen, es überwältigte den alten Mann.

Schwer atmend, stumm, Weh in den Augen, erhob er sich, und verließ, auf Frau und Tochter gestützt, das Pastorat.

Heimat und Pastorat waren verloren, ewig verloren! —

In der Nähe hatte er ein kleines Näschen erworben, das er nun mit den Seinen bezog. Gien und Weinlaub umrankten den alten Bau, und wenn er zu der oberen kleinen Veranda hinaufstieg, die wie ein

Schwalbenneest unter'm Siebeldache hing, dann konnte er ins Pastorat hinübersehen. . . .

Im Anblicke des alten, traurigen Heims weinte er heiße Tränen, und so oft er dieses verlorene Paradies sah, brach die alte Wunde wieder auf und fing aufs neue zu bluten an. . . .

Er suchte den Frieden — und fand ihn nicht, konnte nicht vergehen; die Schuld des Sohnes fraß wie ein nagender Wurm an ihm. Bis in die weltentlegene Einsamkeit seiner stillen Siebeldie drangen die Lebensflutrinne, die ein Abtrümmiger entfestelt hatte.

Im folgenden Jahre erhielt er eines Tages den Besuch eines Mannes, den er am wenigsten erwartete hatte: Bankier Steinfeld gab seine Karte ab und bat um eine Unterredung. —

(Fortsetzung folgt.)



Ar. 35  
ilvie  
arzt  
Sask.  
Murphy  
waller,  
Sask.  
LLUM  
GEON  
E  
pin  
rat  
ren  
RRIERS  
NCH  
geons  
Vomen  
SASKATOON  
C.M.  
ATOON.  
4330  
le  
on.  
ebon 2824  
Studios  
n  
k.  
ographio  
othete  
zinen,  
bücher,  
ORDS  
ilmittel  
Co.  
ändler  
Sask.  
Uhr-  
Brenn-  
musc.  
Suffie  
delache  
astorat  
trauten  
n, und  
arabisch  
wieder  
bluten  
und  
bergel-  
frach  
ihm.  
amkeit  
n die  
niger  
lt er  
Man  
wortet  
seine  
nter-

# Zwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Johannes 4, 46 - 53.

In jener Zeit lebte ein königlicher, dessen Sohn zu Napharnaum krank lag. Da dieser gehört hatte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm, u. bat ihn, daß er hinabkomme, und seinen Sohn heile; denn er war daran, zu sterben. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Seiden und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königliche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe mein Sohn stirbt. Jesus sprach zu ihm: Weh dir, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jesus gesagt hatte, u. ging hin. Und da er hinabging, begegnete ihm seine Bedienten, verkündeten ihm und sagten, daß sein Sohn lebe. Da erforderte er von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gehe, um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, daß es um dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

## Rosenkranz und Messopfer.

Vor Jahren wurde einem Schulfunde die Frage vorgelegt, ob sich das Rosenkranzgebet eigne als Gebet während der hl. Messe. Das Kind bejahte die Frage, fand aber keine rechte Anerkennung bei dem gelehrten Fragesteller. Das Kind hatte trotzdem die richtige Anschauung. Bei den Geheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes springt dies sofort in die Augen. Diese schmerzhaften Geheimnisse sind ja daselbe, was im hl. Messopfer geheimnisvoller Weise sich wiederholt. Sie zu betrachten beim hl. Messopfer ist nicht eine minderwertige, ist vielmehr eine ganz vortreffliche Messhandlung.

Aber auch die freudenreichen und glorreichen Geheimnisse finden ihre Darstellung im hl. Messopfer. Und wenn wir genau zusehen, so entsprechen die drei Arten von Geheimnissen gerade den drei Hauptteilen der hl. Messe, die freudenreichen der Opferung, die schmerzhaften der Wandlung, die glorreichen der Kommunion.

Der erste Hauptteil der hl. Messe ist die Opferung. Obwohl dieser Teil den Namen trägt, so ist er doch nicht das eigentliche Opfer, sondern nur die Vorbereitung des Opfers. Der Priester bereitet die Gaben vor, mit denen das geheimnisvolle Opfer sich später vollziehen soll. Er nimmt die Hostie, das ungeäuerte Weizenbrot, auf den goldenen Teller, die Patene, um sie Gott darzubringen, sie einzuweihen zu weihen für das Heilige, wozu sie bestimmt ist.

In gleicher Weise verfähert er mit der anderen Opfergabe. Er gießt den Wein mit ein wenig Wasser vermischt in den Kelch. Der Wein und das Wasser sollen ein Bild sein der Gottes- und Menschennatur in Christus, auch wohl erinnern an das Blut und Wasser, das aus der Seite Jesu floß beim Kreuzesopfer. Den Kelch mit seinem Inhalte erhebt der opfernde Priester, um ihn wie das Brot zu weihen, um den Wein zu heiligen für die später folgende Wandlung.

In ganz ähnlicher Art, wie die der erste Hauptteil der hl. Messe, erzählen uns die freudenreichen Rosenkranzgeheimnisse nicht von dem eigentlichen Opfer des Gottmenschen auf Golgatha, sie erzählen uns aber von der Vorbereitung dieses Opfers, von der Zubereitung der Opfergabe. Sie erzählen von der Menschwerdung Jesu, von seiner Geburt, von seinem Leben zu Nazareth. Und wenn auch eines der Geheimnisse vom Opfern redet, wenn wir auch beten: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du im Tempel geopfert hast.“ dieses Opfer war nur das Vorbild des Opfers Jesu auf dem Kreuzaltare, das Blut der Taube, das im Tempel floß, war ein schwaches Vorbild des Blutes, das am Kreuzgeberniederrann. Die Opfer, die der Heiland brachte in seinen Abstufungen zu Bethlehem, zu Nazareth, in Ägypten, waren nur die Vorbereitungen und Vorbilder seines eigentlichen, einzigen Erlösersopfers.

Es paßt gut zusammen, die freudenreichen Geheimnisse bei der hl. Opferung zu überdenken. Die beiden, die Opferung und die Geheimnisse, sind auch darin ähnlich, daß sie uns deutliche Fingerzeige geben für unser Lebensopfer, wie unser Erdenleben ein fortwährendes Opfern sein soll für den, dem alles zu eigen gehört.

An das eigentliche blutige Opfer Jesu mit seinen Schreden mahnen uns die schmerzhaften Rosenkranzgeheimnisse. Sie führen uns an den Berg der Todesangst, wo die roten Stimmertellen heute noch gar vernichtend reden von den Wutsoptern, die dort herniederbrannen; sie lassen uns die Geißelstriche vernehmen, die herniederfielen auf die unschuldigen Heiland, und die Lächerreden, mit denen die herzlosen Soldaten ihm die Dornenkrone auf das Haupt

drückten. Die Schmerzgeheimnisse führen uns den blut und tränen und liebreichen Weg des Kreuzes bis hinauf, wo zwar das Leid und Wehe, aber nicht die Liebe ihr Ende fanden; sie lassen uns die Worte vernehmen der sterbenden Lippen: „Es ist vollbracht.“ Ja, es ist vollbracht, das große Verlöbungsopfer, dort hängt am Kreuzaltar das tote Opferlamm, dort ruht den Erdboden das kostbare Blut des Gottes und Menschensohnes.

Was am Kreuz sich vollzog, das geschieht alltäglich bei der hl. Wandlung. Auch dort fließt Blut, auch dort ist der Leib Jesu wenigstens scheinbar getrennt vom hl. Blute, auch da würde jedesmal der Heiland sterben, wenn das Sterben und Leiden ihm jetzt noch möglich wäre. Am Kreuz ging eine Wandlung vor sich, die Wandlung vom Leben zum Tode, in der hl. Messe vollzieht sich die Wandlung vom Tode zum Leben. Das tote Brot, der tote Wein wird der lebendige Leib, das lebendige Blut Jesu. Und wie der Heiland am Kreuz wirklich starb für die Menschen, so tut er es scheinbar in der hl. Wandlung. Wie der hl. Paulus sagt: „Er ist für uns gestorben worden bis zum Tode.“, so sagt der Priester bei der Wandlung: „Das ist das Blut des neuen und ewigen Bundes, das für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.“

Bei der hl. Wandlung beten wir auf den Knien liegend: „Jesus, dir lebe ich, Jesus, dir sterbe ich.“ Auch der Aufblick zu dem Kreuzigten beim Rosenkranzgebet soll den Entschluß in uns reifen, für den zu leben, der so schmerzhaft für uns gestorben ist.

Der schmerzhaft Rosenkranz ist der Rosenkranz der Trennung und Scheidung. Die Seele des Heilandes trennte sich von seinem Körper, der Heiland schied von seiner Mutter, von seinen Jüngern, die Jünger trennten sich und wurden untreu ihrem Meister, besonders Petrus und Judas.

Der glorreiche Rosenkranz ist der Rosenkranz der Vereinigung. Seine Geheimnisse erzählen uns von der Vereinigung der Seele Jesu mit seinem Leibe und seiner glorreichen Auferstehung, von der Vereinigung Jesu mit dem Vater und dem Heiligen Geiste bei der Himmelfahrt, von der Vereinigung des Heiligen Geistes mit der Kirche am Pfingsttage, von der Vereinigung der Mutter mit dem göttlichen Sohne bei ihrer Aufnahme in den Himmel.

Die Verwandtschaft dieser Geheimnisse mit dem dritten Hauptteile der hl. Messe ist leicht zu erkennen. Schon der Name dieses Hauptteils erinnert an die Vereinigung. Komunion heißt ja der letzte Hauptteil der Messe und das Wort bedeutet nichts anderes als Vereinigung. Der Heiland vereinigt sich in der Kommunion mit der Menschenseele, er bringt den Himmel in diese Seele, denn wo der Heiland ist mit seiner Liebe, dort ist der Himmel. Der Heilige Geist kommt nicht erst zehn Tage nach dem Heiland in diesen Seelenhimmel, er kommt mit dem Heilande, um die Menschenseele immer schärfer und gottgefälliger zu machen und sie mit jenem kostbaren Gewande zu schmücken, das ihr den Zutritt zum himmlischen Hochzeitsmahl gewährleistet.

Sie fügen sich gut zusammen, der Rosenkranz und die hl. Messe. Und hier wie dort finden wir die selbe Rosenkranzsonnig. Sie freut sich und härmert sich und singt Jubellieder in den Rosenkranzgeheimnissen und sie nimmt in Freude und Leid und Jubel Anteil in jeder hl. Messe. Wie wollen wir sein in den Rosenkranzgeheimnissen und in der heiligen Anbetung der hl. Messe, damit wir auch mit ihr sein dürfen in ihrem ewigen Jubel.

# Apostolisches Rundschreiben

## über den hl. Franziskus von Assisi zu seinem 700. Todestage

An unsere ehrwürdigen Mitbrüder, die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe, sowie an die sonstigen Ortsordinarien, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle stehen: Ueber den hl. Franziskus von Assisi zu seinem 700. Todestage.

### Capit. Pars XI.

Ehrwürdige Mitbrüder! Gnädig und Apostolischen Segen!

Das große Jubiläum hat hier in unserer ehrwürdigen Stadt sehr viele Seelen mit Gott dem Herrn wieder ausgesöhnt und zu einem Leben höherer Vollkommenheit angeregt. Und damit man des Jubiläums auf der ganzen Welt teilhaftig werden könne, verlängerten Wir es bis zum Ende des laufenden Jahres. Der reiche geistige Gewinn, den es uns schon brachte und sicherlich noch bringen wird, soll nunmehr — so möchten Wir annehmen — eine besonders hohe Steigerung erfahren aus Anlaß der allenthalben sich vorbereitenden Gedenkfeste des hl. Franziskus von Assisi. Das siebte Jubiläum dort geht jetzt gerade zu Ende, seit der Heilige gegen die irdische Verbannung hienieden keine himmlische Heimat glücklich erstanden konnte. Gottes Vorlesung hatte ihn abandt, auf daß er nicht bloß seine wirre Welt, nein, die irdische Gesellschaft aller Zeiten erneuere. Darum konnte Unser letzter Vorgänger ihn der sogenannten „Apostolischen Bewegung“ zum himmlischen Zauberkern geben. Und es ziemt sich wahrlich, daß diejenigen Unserer Seelen, die auf jenem Gebiete an d. Hand Unserer Weisungen eifrig tätig sind, in die Jubelstunde all der vielen Franziskanerfeste einstimmen sowie sein Leben, seine Tugenden, seinen Geist der Gegenwart ins Gedächtnis zurückrufen und rühmend vor Augen stellen. Alles das freilich so, daß man jenes phantastische Bild des Seraphischen Heiligen ablehnt, wie es nur bei Lobrednern unzeitlicher Bewirrungen oder bei der feindschaftlich-vornehmlichen Männer und Frauenwelt seiner Verfall findet. Daß man vielmehr allgemein unter den Christgläubigen die Form der Heiligkeit zum Vorbild und Muster nimmt, die er selbst im engeren Anschluß an die Lauterkeit und Schlichtheit der Lehre des Evangeliums in seiner Persönlichkeit verkörperte. Dies ist nämlich Unser ausdrücklicher Wunsch: Möchten doch alle die Gottesdienste und öffentlichen Anstaltungen und Vorträge und Ansprachen im Verlaufe dieses Gedächtnisjahres darauf eingestellt sein, mit den Lehren echter Frömmigkeit in ihm den Heiligen zu feiern, der die Gaben der Natur und der Gnade zu seiner und zu des Nächsten höchsten Vollkommenheit wunderbar auszuüben wußte und so zum Seraphischen Patriarchen wurde; also ihn genau, wie er wirklich war, zu feiern, nicht einen von anderer oder ganz verschiedener Art. Unter den in die himmlische Heimat aufgenommenen Seligen der Heiligkeit löst der Heilige Geist den einen diese Aufgabe, den anderen jene Sache bei den Menschenkindern wahrnehmen. Es ist deshalb gewiß ein unkluges Beginnen, die Heiligen des Himmels unter einander vergleichen zu wollen. Eine solche Veraleidung stammt meistens aus einer ungeordneten Seelenstimmung, ist ganz fruchtlos und entspricht eine Beleidigung gegen Gott selbst, den Urheber der Heiligkeit. Dennoch hat es, so möchten Wir glauben, managen gegeben, bei dem das Bild Christi, des Herrn, und die evangelische Lebensform genauer und auch ausdrucksvoller zu Tage getreten wäre als bei Franziskus. Wie er sich selbst „Serold des großen Königs“ nannte, so wurde er gerade deshalb mit Recht auch als „zweiter Christus“ bezeichnet, weil er sich eben als wieder lebendig gewordenen Christus erwieß für seine Zeitgenossen und für die kommenden Jahrhunderte. Daher ist es auch gekommen, daß er noch jetzt vor dem Auge der Welt lebt und für alle zu tunft leben wird. Wer möchte sich darüber wundern! Es haben ja schon diejenigen, die als Zeitaufseher zuerst über das Leben und Tun ihres Vaters und Erbeninstitutes schrieben, ihre Auffassung dahin ausgesprochen, daß keine Größe und Erhabenheit über die menschliche Natur hinausstrahle. Und es haben Un-

ertrachten liegen, ohne es mit der Autorität ihres apostolischen Lehramtes zu erläutern und die Gläubigen zur Gedenkfeste einzuladen. Da bei erinnern Wir Uns mit ganz besonderer Freude — und mit Uns gewiß alle, die schon über die Mitte der Jahre hinaus sind — wie die begeisterte Liebe des Volkes zu Franziskus und zu seinen Stiftern in der ganzen Welt durch das Rundschreiben „Apostolicum“ angeregt wurde, das Leo XIII. vor vierundvierzig Jahren erließ, als sich eben, wie heute ein hundertjähriges Jubiläum, nämlich das seit der Geburt des Heiligen von Assisi, vollendete. Damals hat diese begeisterte Liebe in gar vielfältigen Stundgebungen der Franziskusverehrung ihren Ausdruck gefunden. Wir sehen keinen Grund, weshalb bei dem bevorstehenden Ereignis, das an Bedeutung ebenso groß ist, nicht auch der Ehrerfolge ebenso groß sein sollte. Im Gegenteil. Unser weit höheren Erfolge laßt die gegenwärtigen Zeiten der christlichen Gesellschaft erwarten. Denn wo möchte man nicht, doch über sich in solchen Maße sein gelantem Verdienstgefühl, daß nicht nur in weiten Kreisen die Reinheit des Glaubens und der Sitte wiederhergestellt wurde, sondern daß sich auch die im Evangelium liegenden Grundzüge der Liebe und der Gerechtigkeit in vieles innerlicher und eindringlicher im Gemeinheits- und sozialen Leben auswirkten, mildernd und ausgleichend.

Die Bedeutung des glücklichen Ereignisses, daß so bald bevorsteht, legt es Uns nahe, die günstige Gelegenheit zu benutzen, des Patriarchen von Assisi Lehren und Vorbildliches Leben zum Heile der Seelen in die Erinnerung zurückzurufen und da durch den Franziskanischen Geist, der sich von dem Sinne und der Seelenhaltung des Evangeliums gar nicht unterscheidet und entfernt, im christlichen Volke wieder lebendig zu machen. Und ihr, ehrwürdige Mitbrüder, werdet euch gern zu Vorfindern und Erklärern Unserer Worte machen. Wir möchten nämlich in eifriger Franziskusverehrung nicht hinter Unseren letzten Vorgänger zurückbleiben, die sein Jahrhundertgedächtnis der hauptsächlichsten Tage und Taten aus seinem Leben vor-

(Fortsetzung folgt.)

— Auf Regen folgt Sonnenschein aber auch die Rückenlage

## Gute und schnelle Druckerarbeit

in deutscher und englischer Sprache vollbringt

„St. Peters Press“ MÜNSTER, SASK.

„Die reinen und edelsten Seelen der Weltgeschichte.“ Das Urteil des berühmten „Membrandentischen“ über die Heiligen.

(Fortsetzung von Seite 3.)

Stille an, im vollen Vertrauen, sie würden sich um so lieber und wirksamer für uns einsetzen, je näher sie Gott standen. Marienverehrung erlöset uns so lieblich und hilfreich, daß wir, nachdem wir einmal davon gelostet hatten, ihre Unterlassung als Entbehrung empfinden. Wir bejahen ihre Altare mit Männern zu schmücken und sie alltäglich im Gebete zu grüßen: Ave Maria.

Möchten doch alle Katholiken, die es bisher vernachlässigten, Heiligenleben zu leben und zu betrachten, auf dem gleichen Wege wie diese protestantischen Männer der ewigen Wahrheit näher gerückt werden.

G. H. d. C. B.

Out für das ganze Zeitalter. Herr Peter Colleton von Zant E. Marie, Mich. schreibt: „Ich kann aus Erfahrung sagen, daß Rom's Alpenfrüher meinen Magen in Ordnung gebracht hat und mir mein ganzes Leben vorteilhaft gewesen ist.“ Falls Sie sich für eine wirklich gute des Erfolgs sind über hundert Jahre Medizin interessieren, deren Rekordlichkeit gewinnt, dann schreiben Sie an Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 2501 Washington, Mich., Chicago, Ill. Sie wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert.

## Brigman's Herberei

Edmonton Cannery, Saskatchewan.

Spureit Geld indem Ihr Eure Kinder und Pferdeheute geben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir vertreiben auch echte Buffalo Decken und Pelzdecken. Wir senden gerne die Preise.

Phone 4065 106-Ave C North Saskatchewan, Sask.

An die Farmer. Die Eltern Schwestern des St. Charles Hospitals zu Humboldt wünschen Mähl, Pohnen, Erbsen sowie auch anderweitiges Gemüse direkt von den Farmern zu beziehen.

# Pave the Way for your Boy's Success

## St. Peter's College, Muenster, Sask.

A Catholic School in the Heart of the West		Canada's Pioneer Benedictine College
--	---	--------------------------------------

### Courses offered:

- A Preparatory Course: Seventh and Eighth Grades.
- A Commercial Course: Leading to Diplomas from the Department of Education.
- A High School Course: Leading to Diplomas of XI and XII.
- A College Course: First and Second Years recognized by the University of Saskatchewan.
- A Music Course: Instruction given in violin, piano and orchestra instruments. Candidates prepared for the McGill University.

A Thorough Education in a Catholic Atmosphere

## Classes re-open September 29th, 1926

Further information furnished by: THE DIRECTOR



# Für die Farmer

### Die Maschinen in der amerikanischen Landwirtschaft

Als Amerika zuerst bebaut wurde, war die Landwirtschaft der einwandernden Europäer Handbetrieb. Erden u. Pferde wurden zwar für das Pflügen und Säen verwendet, aber das Säen, Pflügen, Mähten und Ernten war Handbetrieb. Der Farmer lebte in seiner Pflanz- und Erntezone und produzierte für seine Familie alle zum Leben notwendigen Dinge, darunter auch Stroh und Kleidungsstoffe. Nur im Süden wurde die Landwirtschaft mit Grochsen betrieben, aber dort bedienten sich die Plantagenbesitzer im hohen Grad der Sklaverei.

Die Einführung landwirtschaftlicher Maschinen änderte dieses Bild vollständig. Es kamen die Eisenbahnen, und der Farmer in der Wildnis war jetzt umfange, seine Erzeugnisse in der Ferne abzugeben. Landwirtschaftliche Maschinen u. Eisenbahnen revolutionierten die amerikanische Landwirtschaft und änderten den Handbetrieb ab. Vor einem Jahr hundert, als es noch keine landwirtschaftlichen Maschinen u. Eisenbahnen gab, war der Farmer ein Bauer, der mit den Händen arbeitete, um seine Familie zu versorgen. Er hatte wenig zu verkaufen und konnte noch weniger kaufen. Heute produziert der Farmer für den Markt und hat ein hohes Interesse an allen gemeinen wirtschaftlichen und industriellen Leben des Landes. Er ist fast ausschließlich ein Fabrikant von landwirtschaftlichen Produkten, ein Maschinenarbeiter, der verkaufte Erträge produziert.

Die von dem Amerikaner Cyrus H. McCormick im Jahre 1831 entwickelte erste mächtige Maschine stellt den ersten mächtigen Schritt in der Entwicklung der modernen landwirtschaftlichen Maschine dar. Die erste den Farmer umfange, eine größere Fläche zu mahlen. Früher hatte er nur drei bis fünf Acres mit der Hand mahlen können. Später kam der Garbenbinder, der eine weitere wichtige Arbeit beim Getreidebau vereinfachte. Kurzzeit und auf amerikanische Farmen wurden eine Million Getreidebinder im Betrieb.

Die Erntemaschine, die Reisemaschine und die zweifelhafte Reisemaschine sind ebenfalls amerikanische Erfindungen welche die Entwicklung der Landwirtschaft gefördert haben. Die Erntemaschine ist nur für das Neumodern die wichtigste Erfindung, da sie den Farmer instand setzte, eine große Fläche zu mahlen. Die Maschine ist ein Überlebensmittel aus alten Zeiten und wird nur noch dann und wann verwendet. Sie ist in einem nicht mit der Maschine erreichbaren Ort des Ortes zu mahlen oder auch dort, wo der Boden für die Pferde und Maschinen zu weich ist. Der hohle Pferde werden verfrachtet die Arbeit, das Heu in Schwaden zu legen, und der Schweinder, der nach dem Mahlen benutzt wird, um das Heu locker zu machen, damit es schnell trocknet. Erst den Farmer instand, das Heu ein paar Stunden nach dem Mahlen in die Schwade zu bringen oder aufzufahren. Sechshunderttausend werden hier vielfach verwendet, und Scheunen werden mit Heuansammlern ausgestattet. Die mit einem Pferde betriebene Maschine, die alte gealterte Maschine, als schwer mit der Sechshundert gearbeitet werden mußte, ist im Verschwinden begriffen. Auf den Ranches im Westen verwendet man sehr breite Rechen, um das Heu zu ernten und zum Schaber zu schleifen, wo ein durch ein Pferd betriebener "Stader" das Heu vom Boden auf den Schaber häuft.

Neben den Erntemaschinen nimmt in der modernen Landwirtschaft die Treckmaschine den wichtigsten Platz ein. Die Getreidemähdrescher und die Maschinen zum Mähtrocknen, Pflügen und Säen, aber wie solche zum Zerkleinern des Futters erparen ebenfalls viel Zeit und erhöhen die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Arbeiter. Neue Pflanzarten der moderne Dampftraktor, der zur selben Zeit sieben Furchen zieht, und der Traktor, der zur gleichen Zeit pflügt und eggt, haben die schwere Arbeit des Landwirts, nämlich die Zubereitung des Bodens für die Saat, leicht gemacht.

Ein vor kurzem veröffentlichter Bericht über eine Weizenfarm im südlichen Montana zeigt uns, welche Veränderungen durch die ausgedehnte Verwendung von Maschinen in der Landwirtschaft herbeigeführt werden

können. Die Farm besteht aus 95.000 Acres geodrehter Land und wird von einer Gesellschaft bewirtschaftet. Im Jahre 1925 waren 18.000 Acres bepflanzt. In einem Jahre erzielte man einen Ertrag von über 500.000 Bushels. In einem Jahre hat der Ertrag auf 150.000 Bushels. Es werden etwa 50 Traktoren verwendet, und zwar meist von der größten Sorte, die täglich bei vollem Betrieb über 1.500 Gallonen Gasolin verbrauchen. Auf der ganzen Farm hebt man kein Pferd.

Im Frühling wurden während eines Arbeitstages von 16 Stunden 640 Acres gepflügt, geeggt und bepflanzt. Im selben Jahre wurden während eines Arbeitstages von 14 Stunden 1.321 Bushels Weizen geerntet und gereinigt. Mit der auf dieser Farm vorhandenen Ausrüstung kann man an einem einzigen Tage 1000 Acres pflügen, 2000 Acres beäen und 2000 Acres mahlen. Außer den erwähnten Traktoren befinden sich in dieser Weizenfarm 25 Pflüge mit mehreren Pflugscharen, 30 schneidende Scheibenmähdrescher, 60 zweifelhafte Treckmaschinen, 52 adäquate Garbenbindemaschinen, 8 stationäre Treckmaschinen und 200 Getreidebinder, von denen jeder 200 Bushels mahlen kann. Auf dieser Farm wird nur rufender Winterweizen angebaut. Nur 20 Männer sind dauernd beschäftigt. Wenn die Ernte ihren Höhepunkt erreicht hat, arbeiten auf der Farm etwa 250 Männer. Dieses riesige landwirtschaftliche Unternehmen mag für die Vereinigten Staaten nicht charakteristisch sein, aber es zeigt dennoch, daß sich der Maschinenbetrieb im großen oder kleinen in der amerikanischen Landwirtschaft eingebürgert hat.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts fanden etwa 80 Prozent der männlichen Arbeiter der Nation auf den Farmen Beschäftigung. Dann kam die Zeit der entwickelten landwirtschaftlichen Geräte und der landwirtschaftlichen Maschinen. Kurzzeit produzieren 35 Prozent der männlichen Arbeiter des Landes die Rohstoffe des amerikanischen Volkes und überdies noch unabhängige Ueberdies, die ins Ausland gehen.

um. Die eine will die andere übertreffen in allem, was die neueste Mode erhebt. Juwelien glaukt man, Granaten oder Millionarstokker vor sich zu sehen, und es sind doch nur verkleidete Dienstmodder oder Arbeitsmodder. Und doch kann der denselben ein Arbeitslohnstokker oder längere Strafbestrafung bald Mangel und Not im Gefolge haben. Man hat den Spruch vergessen: "Sparsam in der Zeit, so hast du in der Not".

Die Jagd nach Vergnügen verleiht bei beiden Geschlechtern große Summen. Zur Pflanz, Theater, Bandschwerer, teure Ausflüge mit "Dinner" usw. geben junge Leute oft in einer Woche mehr aus, als sie in einem Jahre für Kirche, Schule und Wohltätigkeitszwecke spenden.

Die Stadt, es ändert gleich zu Lande, oder sie zu übertreffen, greift immer weiter um sich. Möbel, Haus-einrichtung, ja selbst Automobile werden auf Abschlagszahlung gekauft: für Reparaturen und Garage der letzteren entstehen laufende, bedeutende Ausgaben.

Automobile in ländlichen Distrikten, wo es gilt, große Entfernungen in kurzer Zeit zurückzulegen, haben allerdings ihren Vorteil, aber in Städten, wo sie die Gefahren der Straße in erdrosselnder Weise verheeren, da fonnen selbst die besten dem Uebel keinen Einhalt tun.

Wenn nun nach fortgesetzter Verschwendung durch Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit usw. das Geld und werter Wert schnell schwindet, dann ist es das Mangel und Jammer sein Ende, ja nicht selten ludt man sich durch Selbstmord aus der Welt zu schaffen, statt das Unglück als gerechte Strafe für die lang geübte Verschwendung geduldig zu ertragen.

Erne Männer, Katholiken und Andersglubige, können angezogen der zunehmenden Genuß- und Verschwendungslehre mit großer Befehrung in die Zukunft. Der Präsident der Ver. Staaten — selbst ein Mütter der Sparlichkeit und der Einfachheit — hat bei verschiedenen Gelegenheiten ausdrücklich erohnt, daß vorzügliche Sparlichkeit als eine der ersten Burgertugenden geachtet und bewertet werden sollte.

Geen den Strom zu schwimmen ist eine harte Aufgabe, und doch ist es in dem Sinne der christlichen Erziehung eine Pflicht der Eltern. — Natürlich muß zuerst das Beispiel vernünftiger Sparlichkeit seitens der Eltern die Erziehung leiten. Dann aber lassen auch geistliche Belehrungen über die schlimmen Folgen der Verschwendungslehre und den Segen der Sparlichkeit urgeben werden. Die Gewohnung an das Entzagen, die Aufzucht, daß jede Familie die Pflicht hat, "sich nach der Tode zu strecken", d. h. nicht über ihre Verhältnisse zu leben — kann nicht so oft eingepreßt werden. Sparlichkeit auf der einen Seite und Wohlthätigkeit auf der anderen Seite werden Gottes Segen auf jene herabziehen, welche diese Tugenden üben.

Es wird sich auch empfehlen, daß die Eltern hin und wieder den Kindern bei besonders gutem Betragen oder Fleiß im Lernen ein kleines Geldgeschenk geben und eine Art von Spardank damit eroffnen, jedoch in der Weise, daß nur die Eltern das Recht haben, wenn nötig, Geldbeträge daraus zu entnehmen. Wenn aber heranwachsende Kinder die Gewähr selbst genu besitzen, die Ersparnisse selbst zu verwalten, dann mag das Verwahrungsgeld an die Kinder übertragen werden.

Was ist nun zu tun, wenn jüngere oder ältere Kinder zur Verschwendungslehre hinneigen und Ermahnungen sich als nutzlos erweisen? In diesem Falle tun Eltern wohl daran, solchen Kindern zu verstehen zu geben, daß sie nicht die Absicht haben, Wasser im Korbe zu tragen". Möglicherweise kann der Verschwendungslehre solcher Kinder noch dadurch in etwa ein Fuel angelegt werden, indem so auf sie eingewirkt wird, daß sie sich fürchten, es mög durch ihr Treiben die Aussicht auf die Erbschaft von Seiten der Eltern sich verringern.

Bei dieser Gelegenheit möge auch auf die Pflicht hingewiesen werden, welche bemittelte Eltern haben, foritative Zwecke in ihren Testamenten zu bedenken.

(Christliche Mutter.)

"Sie wollen kindigen, Herr Vater?"

"Aber ich bitte Sie, er hat doch Chef hat mich heute ein Kindvieh genannt."

"Aber ich bitte Sie, er hat doch gesagt: ein Kindvieh erster Klasse, das muß Ihnen doch schmeicheln."



Bugertisch.

**Planhochsen und Notrockchen.** — Eine lustige Luftballongeschichte. Von Victoria Koer. Berder & Co., Freiburg i. Br. Zu beziehen bei Berder & Co., 17 S. Broadway, St. Louis, Mo. Preis 85 Cents.

Es ist schade, daß das Märchen soit ausgefallen ist. Mit demselben ist eine ergiebige Quelle des kindergluckes vermindert und zugleich eines der erprobtesten Mittel, dem Kinde viel nützliches und notwendiges Wissen spielend beizubringen. Die Szene, in der Mutter oder Großmutter den Kindern Märchen erzählt, erhelt kaum mehr anderswo als im Bilde. Denn die meisten Mütter und Großmutter der Gegenwart sind selbst bereits ohne Märchen ausgewachsen oder haben in der kalten modernen Welt die Poesie des Märchens abgetreilt. Umso erfreulicher ist es, daß einige Schriftsteller in neuerer Zeit den schutternen Berzug nach dem Märchen wieder den berechtigten Platz zu erobern. "Planhochsen und Notrockchen" ist ein wohl gelungenes Beispiel dieser Art. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, die sich ein kindliches Gemut und ein wenig Poesie bewahrt haben, werden es mit Vergnügen lesen. Nach dem Versuch und lerne durch eigene Erfahrung!

**Eucharistia.** Von ihrem Wesen und ihrem Kult. Von Joseph Kramp, S. J. Zweite und dritte Auflage (1. — 6. Tausend). 12\* (X & 180 S.) Freiburg i. Br. 1926. Berder & Co., M. 2.50; gebunden in Leinwand M. 3.60.

Eucharistia ist Opfer (Mehopfer) und Sakrament (Kommunion). Der eucharistische Gedanke ist in unieren Tagen zu neuer Blüte gelangt und hat sich seinem tiefsten Wesen entzweigend dem liturgischen Gedanken genähert und sich diesem auch wieder wie in alter christlicher Zeit untergeordnet. Damit sind wir wieder an der Quelle alles eucharistischen Lebens angekommen und schopen hier von seinen Reichtümern für den Gottesdienst und das gesamte religiöse Leben. Die hiermit gegebenen Fragen theoretischer Art und praktischer eucharistischer Fromdigkeit behandelt das vorliegende Buch. Es werden in ihm in geforderten Kapiteln behandelt: Vom Reichtum des eucharistischen Lebens — Eucharistische Opfergemeinschaft — Zum liturgischen Aufbau der römischen Messe — Von der eucharistischen Opferkommunion — Eucharistische Substanz in Geschichte und Gegenwart — Bausteine zu einer eucharistischen Lebensordnung — Eucharistie und Jugend. — Die Neuaufgabe sucht den neuesten Stand der Fragen gerecht zu werden und geht besonders auf die eucharistische Erziehung unserer Jugend ein; sie wendet sich in diesem Kapitel nicht zuletzt an alle Eltern und Erzieher.

Das gut geschriebene und warme Fromdigkeit atemde Büchlein ist ein hochfreudliches Zeugnis für die wachsende Vertiefung des eucharistischen Gedankens und dessen Verbindung mit dem Geist und den Formen der Liturgie. Mancher würde in dieser Hinsicht noch mehr wundigen; aber für weitere Kreise wird sich gerade die mittlere Linie des Verfassers empfehlen, der die neuen Formen eucharistischer Fromdigkeit hochschatzt, aber daneben ganz besonders eine Rückkehr zu dem Opfergedanken und zur Auffassung der Kommunion als Opfernahl predigt. Gemäß dem Grundsatze: "Die Messe über alles!" macht der Verfasser Vorschläge über die Ausgestaltung des eucharistischen Dienstes, die für Alters wie für Laien von größter Wichtigkeit sind.

**Dann freilich.**

**Medizin für eingebildete Kranke.**

Arzt: "Geben Sie nur genau acht: 14 Tropfen Medizin und einen Schloffel voll Wein darauf, — mehr könnte Ihnen schaden!" — (2 Tage später.) — Magd (atemlos): "Derr Doktor, Sie sollen nur gleich kommen, das Fräulein ist sterbenskrank, sie hat die ganze Flasche ausgetrunken!"

Arzt: "Ja, ums Himmelswillen, was denn?"

Magd: "Die gefährliche Medizin!"

Arzt: "Run, das macht nichts — ich glaube schon, das Fräulein habe eine ganze Flasche Wein ausgetrunken; — da hätte sie sicherlich einen — Kaufsch bekommen!"

# Spezial-Züge

nach den Seehäfen für

## Reisen nach dem alten Lande.

### Besondere Schlafwaggons

von Vancouver, Edmonton, Calgary, Saskatoon, Regina, die Verbindungen haben mit Sonderzügen nach den Seehäfen, um Anschluß zu erhalten mit den verschiedenen Weihnachtzweigen, wie folgt:

**Erster Zug** verlast Winnipeg um 10 Uhr vorm. am 22. November nach Montreal, wo das Dampfschiff "Athens" am 25. November nach Belfast, Liverpool und Glasgow abfährt.

**Zweiter Zug** verlast Winnipeg um 10 Uhr vorm. am 25. November nach Quebec (direkt auf der Nordlinie), wo das Dampfschiff "Regina" am 27. November nach Belfast, Glasgow und Liverpool abfährt.

**Dritter Zug** verlast Winnipeg um 4.30 nachm. am 2. Dezember nach Halifax, wo das Dampfschiff "Pennland" am 6. Dezember nach Plymouth, Cherbourg und Antwerpen abfährt.

**Vierter Zug** verlast Winnipeg um 10 Uhr vorm. am 9. Dezember nach Halifax, wo das Dampfschiff "Lettitia" am 12. Dezember nach Belfast, Liverpool und Glasgow, und das Dampfschiff "Valk" am 18. Dezember nach Queenstown und Liverpool abfährt.

**Funter Zug** verlast Winnipeg um 10 Uhr vorm. am 10. Dezember nach Halifax, wo das Dampfschiff "Antonia" am 13. Dezember nach Plymouth, Cherbourg, und London abfährt.

### Durchgehende Touristen-Schlafwaggons

werden vorhanden sein (wenn der Verkehr es verlangt) von Vancouver, Edmonton, Calgary, Saskatoon, Regina nach den Dampfschiffen:

"Stockholm", das am 5. Dezem. von Halifax nach Oslo und Kopenhagen abgeht.

"Antonia", das am 9. Dezember von Halifax nach Kopenhagen abgeht; und "Frederik VIII.", das am 10. Dezember von Halifax nach Christiania, Oslo und Kopenhagen abgeht.

Wir werden Ihnen gerne alle Einzelheiten mitteilen. A. Archer, Agent, Münster, Sask., T. le. von 16, oder schreiben Sie an: Wm. Stapleton, District Passenger Agent, Saskatoon.



# Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

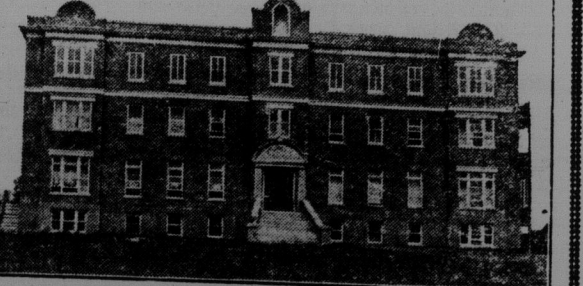
Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrenterminberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

Unterstützt die Geschafteleute, die hier inserieren

# ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschlu wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

## Look At Your Label

Please examine the label which appears on the copy of the Messenger which you are receiving. The date on this label shows the time when your subscription expires. Attention is called to the fact that if, after your subscription has expired, you still continue to take the paper from the Post Office, you are under obligation of paying for it. Therefore, if your subscription has run out, then renew it at once so as to save us the time, trouble and expense of sending out individual statements. This courtesy on the part of our subscribers would be deeply appreciated by

THE EDITORS